

# Der Sächsische Erzähler

Tagesblatt für Bischofswerda

Einziges Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Gründungsdatum: 1. April mit Zustimmung der Stadt und Märkte. Zusammensetzung: 100% der Bevölkerung. Herausgeber: Sächsische Zeitung, Zum ersten Landeszeitung. Ort: Bischofswerda. Nr. 121, zum 1. April 1940. Preis: 10 Pf. Ausgabezeit: 10 Pf. Sonntagsausgabe: 12 Pf.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlich bestimmt Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Bezugsgebiet: Die sogenannten Villenbezirke 8-12, im dreieckigen Dreieck Villenbezirk 12-13. Unter Bezugsgebiet und Bezugsgebiet, die den Bereich des Marktes der deutschen Wehrmacht umfassen, ist als Bezugsgebiet anzusehen. Postleitzahlen: 12-13 - Postleitzahlen: 12-13. Gedenkstätte: 12-13. - Ort und Datum von Friedhof May in Bischofswerda.

Nr. 88

Montag, den 15. April 1940

95. Jahrgang

## Englischer Großangriff auf Narvik zurückgeschlagen

Schwere Verluste der englischen Flotte: Ein Schlachtkreuzer beschädigt, ein Kreuzer torpediert, mehrere Zerstörer und fünf U-Boote vernichtet

Berlin, 14. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Verbände unter Führung des Kommodore Wonne, die die Landung in Narvik und die erste Einrichtung der Truppen gefordert hatten, bestanden in den letzten Tagen, unterstützt von deutschen U-Booten und Flugzeugen, schwere Kämpfe gegen die wiederholten Einbruchversuche der englischen Streitkräfte.

Am 13. April, mittags, führte der Feind abermals einen Großangriff durch. Er legte zu diesem Zweck ein Geschwader, bestehend aus zwei Schlachtkreuzern, Flugzeugträgern, Kreuzern und zahlreichen Zerstörern ein. Trotzdem sind unsere eigenen Verbände wieder zum Angriff auf die britische Überlegenheit angekommen.

Bei diesen schweren Kämpfen wurde der britische Kreuzer "Goliath" von Marine- und Luftstreitkräften in Brand gesetzt und kenterte. Der Kreuzer "Galatea" sowie weitere Verbände wurden ebenfalls schwer beschädigt bzw. versenkt. Die Gesamtverluste des Feinds sowohl als unsere eigenen sind noch nicht in vollem Umfang zu übersehen.

Schwere Seestreitkräfte sicherten während einer mehrtagigen Operation die Landung der deutschen Truppen in den norwegischen Häfen. Sie wichen am 9. April einem Angriff schwere britischer Seestreitkräfte ab, bei dem der britische Schlachtkreuzer "Renown" beschädigt wurde. Unsere schweren Seestreitkräfte sind unbeschadet.

Die Dornheim, Bergen, Stavanger und Kristiansand verhinderten den Tag ruhig. Auch hier wurden die deutschen Verbündeten ausgebaut und verstärkt.

Im Raum Oslo sind die deutschen Truppen nach Nor-

den, Osten und Westen im festigen Vorgehen; u. a. wurde Sarpsborg und Nærum besetzt. In Haldenmoen legten 100 Offiziere und 1500 Mann der norwegischen Wehrmacht die Waffen nieder.

In Dänemark wurden wichtige Punkte der Küste durch Einsatz schwerer Batterien abwehrbereit gemacht.

Ein deutsches U-Boot hat nördlich der Shetlands einen Kreuzer der Glasgow-Klasse torpediert. U-Bootverbände vernichteten im Skagerrak drei feindliche Unterseeboote.

Britische Luftangriffe richteten sich am 13. 4. gegen Narvik, Stavanger und Bergen. Hierbei wurde auch die Stadt Bergen mit Bomben belagert. Auf militärische Ziele blieben die Angriffe erfolglos.

Eigene Kampffliegerverbände griffen an verschiedenen Stellen britische Seestreitkräfte an. Zwei feindliche U-Boote wurden durch Bombeentreffer vernichtet. An der Westfront zwischen Oslo und Fjellwald stellenweise lebhafte Artillerie- und Stochtruppendienste. Zwei eigene Stochtrupps drangen im Morgengrauen bei Zeringen mehrere Kilometer jenseits der Grenze, südwestlich Morsal, in die feindliche Stellung ein, vernichteten die Besatzung, zerstörten vier Unterstände und brachten Gefangene ein. Südwestlich Saarlandau auf französischem Boden drohte ein eigener Stochtrupp dem Feind starke Verluste bei und machte Gefangene. Ein feindliches Stochtruppendienst mit starker Artillerievorbereitung und zweiten wurde unter starken Verlusten des Feinds abgewiesen.

Am 14. April in der Übersicht in Gegenrichtung übernahm ein Stochtrupp den Rhein und drang in die feindliche Westenlinie auf einer Rheininsel ein.

Unsterblicher Ruhm für unsere Kriegsmarine

Gegen vielfache Überlegenheit

Berlin, 14. April. Nach den gelungenen Landungsoperationen gibt das Oberkommando der Wehrmacht jetzt den Verlauf eines Seegeschlages bekannt, das am Dienstagmorgen stattfand, und dessen Ergebnis unserer Kriegsmarine die weitere erfolgreiche Durchführung des ihr erteilten ebenso hoffnungslosen Auftrages sicherstellte.

Die besondere Bedeutung, die diesem Seegeschlacht im Rahmen der Gesamtoperation zufällt, läßt sich am besten an den Hoffnungen ermitteln, die sich die Engländer auf dieses Zusammenkommen gemacht hatten. Churchill hat hierüber in seiner Unterhausrede ausschlaggebende Bemerkungen gemacht. Die Engländer standen mit dem Hauptteil ihrer Heimatflotte zwischen Schottland und der norwegischen Küste und hatten einen starken Verband schwerer Seestreitkräfte in das Seegebiet vor Narvik geschickt. Wie die Engländer damals die Lage beurteilten, zeigen die folgenden Worte Churchills: „Es sah so aus, als ob die feindlichen Streitkräfte zwischen unseren Streitkräften im Norden und unserer Hauptflotte im Süden, die beide überlegen waren, erwischen würden wären.“ Churchill mußte bekannten, daß er sich in dieser Hoffnung getäuscht hatte. Zu seiner Entschuldigung erteilte er dann dem Unterhaus, das von seiner Rede eine Verhängnis voraussichtliche Siegesmeldung erwartet hatte, eine Deklaration über den Seekrieg, in der er sagte:

„Sie können auf eine Karte blicken mit abgesteckten Bahnen und können meinen, daß dies oder das Ergebnis sicher sei. Wenn Sie jedoch auf die See kommen mit ihren ausgedehnten Entfernungen, Ihren Stürmen und Nebeln, mit eindringender Nacht und allen Unwägbarkeiten, dann können Sie nicht die Art von Bedingungen erwarten, die sich bei den Bewegungen von Kriegern auf dem Lande ergeben.“

Wieviel mehr treffen diese Bemerkungen bei der vielfachen Überlegenheit des Gegners auf die führenden Unternehmungen unserer deutschen Kriegsmarine in diesen Tagen zu! Man braucht in der Tat nur auf die Karte zu blicken. Die Infanteriegruppe der Lofoten ist weit oben an der nord-norwegischen Küste dem Weißenfjord vorgelagert, an dessen innerem Ende der Hafen Narvik liegt. Die Entfernung von unseren Heimatbasen ist rund um die Hälfte größer als die von Scapa Flow. Die Lücke zwischen den Shetland-Inseln und der norwegischen Küste ist nur 150 Seemeilen breit. Zu ihrer Sperrung stand die um französische Einheiten vermehrte Heimatflotte bereit, bei den Lofoten operierte ein nach den Angaben Churchills ebenfalls überlegener Verband schwerer britischer Seestreitkräfte.

Entgegen den Hoffnungen Churchills gelang es uns, nicht nur den Schlachtkreuzer „Renown“ zu beschädigen und die eigenen Schiffe unverfehlt zu erhalten, sondern darüber hinaus den größeren strategischen Zweck, die Sicherung der Gesamtoperation, planmäßig zu erzielen. So wurde nördlich des Polarkreises von unserer jungen Kriegsmarine am Morgen des 9. April der entscheidende Vorstoß der deutschen Gesamtaktion verübt. Im Schutze dieser Unternehmung unserer schweren Seestreitkräfte gingen die erfolgreichen Landungen in Tromsø und Narvik am gleichen Tage vor sich. Während vor Narvik die schweren britischen Seestreitkräfte abgewehrt wurden, versehnte ein deutscher Kreuzer bei der Sicherung unseres Vorstoßes auf Tromsø den britischen Zerstörer „Gloworm“. So konnten unsere Zerstörerdivisionen ihre Aufgabe durchführen. Damit war am ersten Tage die erste Phase der Gesamtoperation planmäßig verlaufen. Die zweite Phase, die nun begann, hieß Verteidigung. Es war selbstverständlich, daß die Engländer die erlittene Schlappe nicht ohne weiteres einzufordern würden. Es mußte damit gerechnet werden, daß sie ihren ursprünglichen Plan, von Norden her den Skandinavienkrieg gegen Deutschland zu führen, weiter verfolgen, mindestens aber versuchen würden, durch den einen oder anderen örtlichen Erfolg das gesunkenen Prestige der britischen Seemacht wieder zu heben.

In diesem Sinne setzte der Feind Operationen seiner Seestreitkräfte gegen den nördlichen Teil der von uns besetzten Hälften an. Den ersten Einbruchversuch in den Weißenfjord unternahmen sieben britische Zerstörer, von denen sechs durch unsere Zerstörer, unterstützt von deutschen U-Booten, versenkt wurden. Den mißglückten Versuchen liegen die Engländer den Großangriff vom Sonnabend folgen, den sie mit vielfach überlegenen Kräften unternahmen. Gegen unsere leichten Streitkräfte wurden Schlachtkreise, Kreuzer, Flugzeugträger und Zerstörer eingesetzt. Aus dem Einsatz dieser Übermacht geht die Einschätzung des deutschen Gegners hervor, von dessen heldenmütigem Schreib die Engländer bei ihren ersten Angriffen mit der Niederlage ihrer leichten Streitkräfte eine Probe verspielt hatten.

Im Kampf gegen schwerste Einheiten der britischen Flotte sind nun unsere Zerstörer dem englischen Großangriff entgegengetreten, obwohl sie schon mehrere Gefechte hinter sich hatten. Dazu gehörte der volle eigene Einsatz. In dem traditionellen Geist ihres Waffens haben unsere Zerstörer den gewaltig überlegenen Feind angegriffen, leichte deutsche Seestreitkräfte haben dem britischen Schlachtkreisader einen mutigen Heldenkampf geliefert. Die Gesamtverluste auf beiden Seiten sind noch nicht in vollem Umfang zu übersehen, aber die Taten unserer Zerstörer unter Kommodore Wonne übertrafen ihnen unvergleichlichen Ruhm. Sie haben dem vielfach überlegenen Feind keine und erbitterte Rücksicht gezeigt, mit denen sie sich den Dank des deutschen Volkes verdient und die

## „Schwere militärische, politische und diplomatische Niederlage der Plutokratien“

Nom zu Englands Prestigeverlust im Norden

DRS. Rom, 14. April. „Ein großer Sieg Deutschlands und eine schwere militärische, politische und diplomatische Niederlage der Plutokratien“ — so lautet das Urteil, das man in ganz Italien über die deutsche Besetzung Skandinaviens abgibt und das auch die Presse, die am Sonntag eine Bilanz der Ereignisse der letzten Woche aufstellt, in ihren Kommentaren unterstreicht.

Als wesentliches Ereignis dieser ersten aber in ihren Rückschlüssen entscheidenden Phase hebt „Messaggero“ den härtesten Schlag, den das englische Prestige erhalten habe, hervor. Die ganze Welt durchschaut heute, wie schwach die Macht ist, die man allzu lange für unbesiegbar betrachtet habe. Vor wenigen Tagen habe man im demokratischen Lager behauptet, daß Deutschland es nie wagen würde, die britische Seemacht zum Kampfe zu fordern, oder daß Hitler einen großen Fehler begehen würde, falls er — ohne die Herrschaft zu besiegen — Truppen in Norwegen lande. Heute können man feststellen, daß der große Wurf gelungen ist und daß von den zwei Gegnern nicht Deutschland, sondern England in seine Hände aufgerückt ist, um seine Wunden zu heilen. Was der englische Prestigeverlust bedeutet, erkennt man nicht nur in Deutschland, sondern auch bei den Neutralen, die nunmehr wissen, welchen Weg sie zu wählen hätten. „Die Unbesiegbarkeit der englischen

Seemacht war ein Mythos, der in der harten Wirklichkeit des Krieges zerwunden ist.“

Auch der Direktor des „Giornale d'Italia“ betont in der Sonntagsausgabe des Blattes, die Bilanz der ersten Phase des neuen Kriegskonflikts in Skandinavien sei in jeder Hinsicht außerordentlich günstig für Deutschland und demütigend für die Demokratien. Durch die Eroberung der neuen Stellungen habe Deutschland in breiterer Hinsicht Erfolg erzielt. Erstens auf moralischem Gebiet durch die schwere Sorge, die in England und Frankreich überhand nehmte und den starken Eindruck bei den Neutralen, die am meisten von der englisch-französischen Propaganda beeindruckt wurden. Zweitens auf militärischem Gebiet, durch Ergebnisse erster Ordnung, da es sich die freie Ausfahrt zu dem Weltmarkt gestattet und näher an England herangerückt sei, dessen Flottenstützpunkte es nun unmittelbar bedroht. Drittens auf wirtschaftlichem Gebiet, indem es die England nächstgelegenen wichtigen Versorgungsmöglichkeiten abgeschnitten habe.

„Popolo di Roma“ betont, daß ausgerechnet die Woche, die im englisch-französischen Lager mit so viel Erfolg als entscheidend angekündigt wurde, mit der politischen diplomatischen und militärischen Niederlage der Westmächte abschließe. Auch auf dem Gebiet der Propaganda seien die Demokratien geschlagen worden.

Schweden von den deutschen Erfolgen stark beeindruckt

Stockholm, 14. April. Die durch den stahlernen Widerstand der Norweger notwendig gewordenen Kampfhandlungen und der unausbalancierte Vormarsch der deutschen Truppen beeindrucken die schwedische Öffentlichkeit in Hartem Maße. Besonders die Einnahme von Fredrikstad und Sarpsborg am Sonnabend hat in Schweden großen Eindruck gemacht. Neben die Besetzung von Fredrikstad liegen ausführliche Berichte vor. Es heißt darin, daß bei Sonnenuntergang am Sonnabend die Festung Fredrikstad den Deutschen in die Hände fiel und an die Stelle der norwegischen Flagge die Hakenkreuzfahne auf der Festung gehoben wurde. Die Norweger hatten bereits in den Morgen- und Mittagsstunden mit der Evakuierung der Stadt begonnen.

„Svenska Dagbladet“ schreibt, daß die Einnahme der genannten Städte dadurch ermöglicht wurde, daß im norwegischen Heer keinerwegs Einigkeit darüber bestieß, ob man den Deutschen weiter Widerstand leisten solle. Niemand sei von den Norwegern verunsichert worden, eine strategisch wichtige Überlandbrücke zu sprengen. Gallsd hattet beweisen wollen, hätten die deutschen Verbündeten nicht in dieser kurzen Zeitspanne glücken können. Die Deutschen seien mit 30 Autobussen angelangt, die, wie man aus den Nummern erkennen konnte, aus Oslo stammten. Die deutschen Soldaten, alles junge Deutsche im Alter von 18 bis 20 Jahren, seien ausgezeichnet ausgerüstet gewesen. Die Autofahrer hätten sich durch die Straßen bewegt und die deutschen Soldaten hätten wieder gejagt.

Weiter berichtet „Svenska Dagbladet“ aus Strömstad am Sonntag, daß einige norwegische Offiziere den Soldaten das

Kommando gegeben hätten, sich dem deutschen Einmarsch zu widersetzen, daß andere dagegen strikt verboten hätten, sich zur Wehr zu setzen.

In anderen Berichten aus Norwegen wird festgestellt, alle Flüchtlinge bestätigen, daßheimerlei Übergriffe von Seiten der Deutschen auf die Zivilbevölkerung zu bemerken gewesen seien, wobei Blasphemien seien vorgekommen, noch leben Frauen irgendwie belästigt worden. Die Zivilbevölkerung, die sich auf den Landstraßen auf der Flucht befand, die von deutschen Soldaten besetzt waren, hätte frei passieren können. Die Bauern in den Gegend, wo zur Zeit gekämpft werde, gingen ruhig ihrer Arbeit nach, als ob kein Krieg wäre. Der Eisenbahnverkehr werde auf vielen Linien bereits wieder durchgeführt.

Der schwedischen Presse vom Sonntag ist ferner zu entnehmen, daß die deutschen Soldaten unerwartet geschickt vorgehen und daß die Insanierer mit ihren automatischen Waffen ausgesiezt umzugehen versteht. Die Norweger seien keine Deutschen, so schreibt „Stockholms Tidningar“, zumal sie auch nicht die erforderliche Ausbildung der deutschen Truppen besaßen. Das schwedische Blatt fügt fort: „Auch in der Luft sind die Deutschen Herren der Lage, obwohl englische und französische Bomben- und Jagdmaschinen sich häufig über dem Lande zeigen.“

## 3000 Norweger nach Schweden übergetreten

Stockholm, 15. April. Bei Karlsjö und im Bezirk von Helsingborg haben am Sonntag 3000 norwegische Truppen die schwedische Grenze überschritten. Sie sind entwaffnet und interniert worden.

Bewunderung der Welt errungen haben. Bis jetzt steht fest, daß die Engländer in dieser Woche zwölf schwere Einheiten eingeschlagen, und zwar ein Schlachtkreuzer, vier Kreuzer, sechs Zerstörer und einen Flugzeugträger. Diese Schiffe sind teils vernichtet, teils so schwer beschädigt, daß sie für lange Zeit kampfunfähig sind.

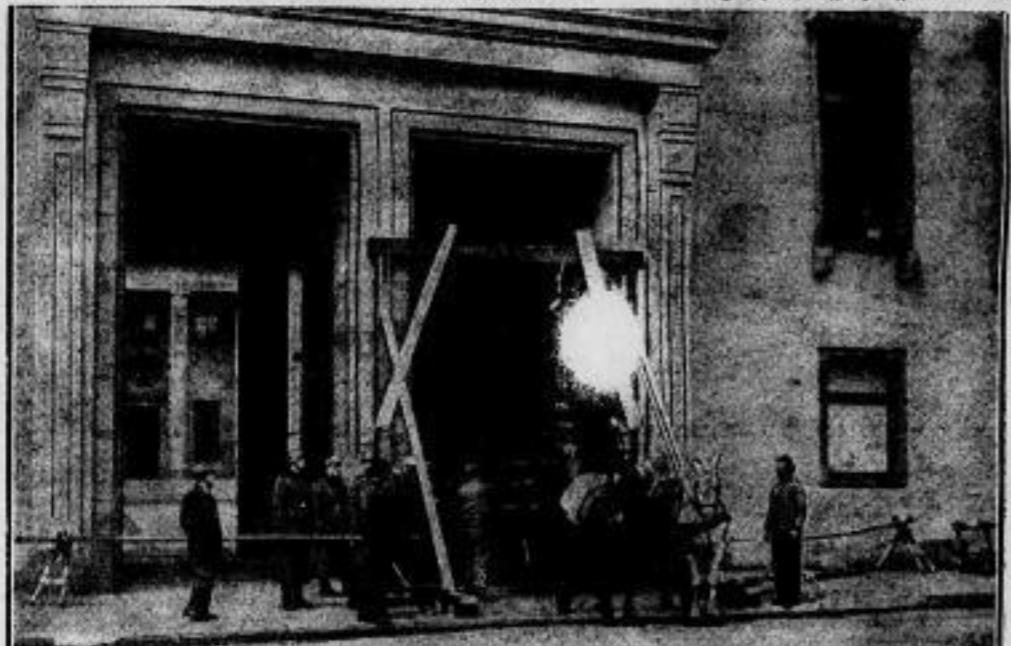
Ihre Kameraden von der U-Boot-Waffe und Luftwaffe haben sie in der Abwehr des englischen Angriffes wirksam unterstützen. An anderer Stelle, bei den Shetland-Inseln, versenkte am gleichen Tage eines unserer U-Boote einen Kreuzer der Glasgow-Klasse und im Skagerrak versenkten unsere U-Jagdverbände drei feindliche Unterseeboote. U-Boote und Boote unserer U-Jagdverbände liefern damit ihren Beitrag zu den Leistungen der Kriegsmarine bei der Sicherung der Gesamtoperation, mit der Deutschland dem britischen Anschlag auf Norddeutschland zugewichen ist.

Eine besondere Genugtuung für das deutsche Volk deutet es, daß sich unter den vernichteten englischen Schiffen auch der Zerstörer „Gossal“ befindet, der bei dem Überfall auf die „Altmark“ sich in der übelsten Weise hervorgetan hat. Unbewaffnete Matrosen der Handelsmarine wurden von diesem englischen Piraten bekanntlich in gemeiner Weise hingemehelt. Nun sind die Toten der „Altmark“ gerächt, daß schreckliche Verbrechen hat seine Sühne gefunden.

### Moskau unter dem Eindruck der deutschen Aktion

Moskau, 14. April. Die Moskauer Presse sieht nach wie vor unter dem gewaltigen Eindruck, den die deutsche Aktion zum Schutz der skandinavischen Neutralität und der weitere Verlauf der Kampfhandlungen in der Nordsee in der sowjetrussischen Öffentlichkeit hervorgerufen hat. Die den Ereignissen in Skandinavien gewidmeten Nachrichten werden dabei gewöhnlich von den Berichten des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht eingeleitet, um dem Leser einen Gesamtüberblick über den weiteren Gang der Kriegsergebnisse zu geben. Es folgen dann die übrigen deutschen Meldungen über einzelne Kampfhandlungen, so u. a. am Sonntag von den erfolgreichen Abwehr eines englischen Fliegerangriffes auf die deutschen Stützpunkte an der norwegischen Küste, wobei acht gegnerische Flugzeuge neuester Bauart abgeschossen wurden, über die Ankunft neuer deutscher Einheiten in Narvik und Oslo usw. Besonders hervorgehoben wird die deutsche Meldung über den kläglich gescheiterten britischen Luftangriff auf Hafen und Stadt Narvik, der im deutschen Feuer erstickte, wobei nicht eine Bombe des Gegners ihr Ziel traf.

Demgegenüber fallen die Meldungen aus feindlicher Quelle, insbesondere von Reuter, erheblich ab, zumal sie die fortlaufende Kette der britischen Misserfolge nicht verheimlichen können. So veröffentlicht die Sowjetpresse u. a. die Mitteilung des britischen Luftfahrtministeriums, wonach die englischen Bomber bei ihren Angriffsflügen in den dänischen und norwegischen Territorialgewässern, insbesondere auf den Fjord von Kristiansand, auf ein wahres „Trommelfeuern“ von deutscher Seite stießen. Weiteren Einheiten englischer Bombenflieger hätten sich auf ihrem Fluge nach Stavanger schon unterwegs eine große Anzahl von Jagdflugzeugen des Gegners entgegengestellt.



**Die Bronze-Tore der Neuen Reichskanzlei für die Metallspende**  
Für die freiwillige Sammlung kriegswichtiger Metalle des deutschen Volkes sind jetzt auch die großen bronzenen Eingangstüren zur Neuen Reichskanzlei auf dem Wilhelmplatz in Berlin herausgenommen und durch Holztüren ersetzt worden. Unter Bild zeigt, wie das eine der beiden Tore abtransportiert wird. (Allianz-M.)

### Gutes Verhältnis zwischen deutschen Truppen und Dänen

Dänischer General dankt dem deutschen Befehlshaber in Viborg für das große Verständnis

Kopenhagen, 13. April. Aus Viborg wird gemeldet, daß der Kommandant der jütländischen Division des dänischen Heeres, Generalmajor Egemann, in Begleitung seines Stabschefs Oberstleutnant Busch und anderer Offiziere dem Kommandanten der deutschen Truppen in Viborg einen Besuch abstattete. Generalmajor Egemann nahm bei diesem Anlaß Gelegenheit, dem General der deutschen Truppen für das große Verständnis zu danken, das er und seine Truppen den Dänen und ihren Gefährten in der augenblüdlichen Lage erwiesen haben. Generalmajor Egemann gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß dank der Haltung der deutschen Truppen ein gutes Verhältnis zwischen dem deutschen und dem dänischen Heer bestehen werde. Der dänische General erklärte in seiner Antwort, er sei bestrebt, das Verhältnis zwischen den deutschen und den dänischen Wehrmachtseinheiten so reibungslos wie möglich zu gestalten.

### In Norwegen steht sich Ruhe und Ordnung durch

Oslo, 13. April. In Oslo ist eine spürbare Verhüllung eingetreten. Die Zeitungen erscheinen wieder und rufen die Bevölkerung zur Ruhe, Erholung und Vernunft auf. „Aftenposten“ wendet sich mit aller Schärfe gegen die unversantwörthliche Verlegermeierei, die zum Teil vom ausländischen Standpunkt genährt werde. Das Blatt stellt eindeutig fest, daß eine solche Agitation dem Wohle des norwegischen Volkes schade; es komme einzig und allein darauf an, den Gang des Wirtschaftslebens und der Produktion ungehört aufrechtzuhalten.

Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit des norwegischen Volkes mit dem deutschen Militär wird auch in Aufsätzen seitens der norwegischen Kirche sowie der Gewerkschaften unterstrichen. Bischof Berggrav fordert namens der Kirche zur Ruhe und Erholung auf. Die Gewerkschaften geben die Parole aus, jeder Mann und jede Frau müssen auf ihrem Arbeitsplatz bleiben.

Was Dinge sind es, welche zum Sicherheitsgefühl der augenblüdlichen Verhüllung beitragen. Einmal sind das die Meldungen über die Erfolge des deutschen Wehrmachts an der norwegischen Küste, welche in Oslo ebenso wie die überraschende deutsche Befreiungsschlacht größte Bewunderung herverruft, zum anderen ist es das Interesse immer neuer dänischer Transportschiffe, deren motorisierte und technische Muster im Städtebau der norwegischen Hauptstadt Oslo erregen. Daneben unterstreicht die

### „England wird alle seine Mittel verfügen“

„Popolo d’Italia“ sieht Schweden als nächstes Opfer der pluto-kattholischen Kriegstreiber

Mailand, 14. April. Der „Popolo d’Italia“ berichtet unter großer Aufmachung auf der Titelseite, daß die Westmächte ungeheure Anstrengungen unternehmen, um Schweden in den Konflikt hineinzuziehen.

Der einzige Schlag, der auf der Nordsee jetzt möglich wäre, so schreibt das große Mailänder Blatt, könnte sich nur in Schweden abspielen. Trotz seiner gerechtfertigten Friedensliebe habe Schweden jetzt die äußerste Grenze der neutralen Spannung erreicht und sei in den Kreis der Kriegsideen eingetreten. Wie die Dinge jetzt stünden, so würde jede Verletzung des schwedischen Gebietes unabweislich den Eintritt Schwedens in den Krieg verursachen. England werde alle seine Mittel versuchen, und alle seine indirekten Herausforderungen, in denen es Spezialist sei, anwenden. London und Paris, die ganz Europa in einen Taumel ihrer alarmierenden Meldungen gebracht hatten, hätten auch in Holland und Belgien eine ganze Reihe von dramatischen Informationen verbreitet, in denen es heißt, daß die Neutralität Schwedens in der vergangenen Nacht verlest werden sollte. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge werde die Neutralität Schwedens mehr von den Westmächten als von Deutschland bedroht. Wenn es Deutschland gelinge, Norwegen ganz in seine Hand zu bekommen, dann werde die schwedische Neutralität ohne weiteres den Krieg von Skandinavien fernhalten und ihn auf die Nordsee beschränken können. Die Franzosen und Engländer seien es, die alles Interesse daran befreien, den Krieg über ganz Skandinavien auszudehnen.

### Englands wirtschaftliche Verluste in Norwegen

Ein bezeichnendes Eingeständnis der deutschen Erfolge

Amsterdam, 14. April. Im Hauptartikel der Londoner „Daily Mail“ weist Regen Barton auf die wirtschaftlichen Verluste hin, die England drohen. Barton meint: In den zwei Vorriegsjahren habe England mehr an Skandinavien verlustet, als an Indien. Die Ausfahrt sei doppelt so hoch gewesen wie nach Argentinien. Skandinavien habe viel von England bezogen, wie Frankreich, Belgien, Holland und Italien zusammen. Die britischen Verschiffungen nach Nordeuropa seien ebenso wie gewesen, wie die Gesamtexporte Englands nach Deutschland und den Vereinigten Staaten. Nachdem Skandinavien weggeflossen sei, müsse England sich in der Belieferung mit Baumholz vor allem auf Kanada verlassen. 40 Prozent der Eichenzeinfuhren seien verschwunden. Das sei eine unmöglich Lage. England habe 60 Prozent der dänischen Ausfuhren, 47 Prozent der Finnlands, 28 Prozent der norwegischen und 25 Prozent der schwedischen, bisher stets übernommen.

Der „Daily Express“ meint, daß man nicht leugnen könne, daß Hitler schnelle Erfolge in Norwegen errungen habe. Er habe sich in Positionen festgelegt, von denen aus er Englands Küsten bedrohten könne.

### Die ersten Auswirkungen bereits spürbar

Amsterdam, 14. April. Die ersten Auswirkungen der Abschneidung Englands von den skandinavischen Ländern bekommt bereits die englische Presse zu spüren. Wie die „News Chronicle“ bereits ankündigt,

digt, wird das Blatt vom Montag an ihren Umsatz, ebenso wie auch andere englische Zeitungen, einschränken, weil England von der Gefangenfahrt aus den skandinavischen Ländern abgeschnitten sei. Erstens fügt das Blatt hinzu, später würden derartige Rohstoffe weiter aus Kanada und Neufundland kommen, da jedoch der Schiffstraum in erster Linie für Lebensmittel und Munition zur Verfügung stehen müsse, würden diese Lieferungen längst nicht die Höhe des gegenwärtigen Verbrauchs erreichen. Mit Wirkung vom Montag werde außerdem die Anordnung des Papierkontrollors der Presse scharf erhöht werden. Wirtschaftsminister Burgin hat sich auch schon veranlaßt gesessen, anstelle der Abschaffung von Skandinavien zu großter Sparmaßnahmen mit Baumholz zu mahnen.

### Angleichung der deutschen und dänischen Wirtschaft

Brüssel, 14. April. Im „Indépendance Belge“ veröffentlicht der Berliner Berichterstatter des Blattes eine Reportage über die Fahrt der neutralen Journalisten nach Dänemark.

Kopenhagen, so berichtet er, mache nicht den Eindruck einer besiegten Stadt, man habe augenscheinlich bewußt die deutschen Soldaten „unlösbar“ gemacht und in den Straßen begegne man ihnen nur sehr selten. Der Korrespondent berichtet weiter, man könne bemerken, daß von deutscher Seite alles vermieden werde, was nach einer Erneuerung des dänischen Volkes aussehen könnte. Vor dem Königspalast sieht nach wie vor die dänische Garde Wache, auch sei das dänische Militär nicht entwaffnet worden.

Durch die Besetzung sei eine Angleichung an die deutsche Wirtschaft notwendig geworden. Zwischen den deutschen und den dänischen Fachleuten sei bereits der Kontakt aufgenommen worden, um eine gemeinsame Basis für die Weiterführung des Wirtschaftslebens zu finden.



**Mit den deutschen Truppen in Dänemark**  
Ein Bild aus dem Süddlichen Viborg kurz nach dem Eintreffen einer deutschen Wagenkolonne. Rechts ist die Jugend wie überall zur Stelle, um sich nichts entgehen zu lassen. (PA-Billing-Scherl-M.)



**Die dänischen Soldaten durften bald zu ihren Familien zurück**

Nach der Besetzung in Skandinavien und nach Räumung der Verhüllung wurden die Offiziere und Mannschaften wieder zu ihren Familien entlassen. — Unter Bild zeigt einen dänischen Offizier mit seinem Kind in der Unterhaltung mit einem deutschen Offizier. (PA-Billing-Scherl-M.)

Überall spürbare reibungslose Zusammenarbeit des deutschen Militärs mit den norwegischen Bürgern den Willen zu Ruhe und Erholung. Die aus der Bevölkerung evakuierte Bevölkerung lebt immer mehr und mehr in ihre Wohnungen und damit in den Arbeitsplatz zurück. So ist in Oslo insgesamt eine Räumung der Atmosphäre und eine nüchternere Erholung weitester Kreise zu beobachten.

### Verlustung britischen Kreuzers bestätigt sich

Berlin, 13. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie erfahren soeben aus Amsterdam, daß der am 11. April von deutschen Kampfflugzeugen erfolgreich angegriffene britische Kreuzer irgendwo gefunden ist. Es soll sich hierbei um den schweren Kreuzer „Hood“ handeln.

Von dem gefährlichen Luftkampf vor der norwegischen Küste, bei dem die Engländer zehn Bombenflugzeuge verloren, sind drei weitere deutsche Jagdbomber in ihre norwegischen Flughäfen nicht zurückgekehrt, so daß die Zahl der deutschen Verluste bei diesem Kampf sich auf insgesamt fünf Flugzeuge erhöht.

### Verlorengesgebenes deutsches Flugzeug heimgekehrt

Berlin, 14. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 13. 4. bekannt, daß die Zahl der deutschen Verluste bei den Luftkämpfen am 12. 4. an der norwegischen Küste insgesamt fünf Flugzeuge betrug. Damit ist eines von den als verloren gemeldeten Flugzeugen in seinen Heimatort zurückgekehrt.

### Neues Varalong-Verbrechen Englänner schießen auf schiffbrüchige und wehrlose Deutsche

Berlin, 14. April. Nach einer dienstlichen Meldung des Kommandanten eines deutschen Verbündeten ist am 13. 4. gelegentlich eines bereits gemeldeten britischen Angriffs auf die Hafeneinfahrt von Narvik von Bord des britischen Kriegsschiffes auf mehrere im Wasser treibende deutsche Matrosen mit Gewehren und Maschinengewehren geschossen worden. Das Unmenschentum des Briten hat hierbei eine Reihe deutscher Opfer gefordert.

Diese Barbarei reißt sich wirklich dem Varalong-Verbrechen und dem Mord an den „Altmark“-Matrosen an. Die Verachtung der gefangen gesetzten Welt ist den britischen Piraten über. Deutschland wird auch dieses Verbrechen nicht vergessen.



Das R  
S  
lischen  
Ernährte  
die Briten  
erobert  
ten sich d  
sier wieder  
probates  
rebeten.  
Der Juh  
rückgewo  
sicher in  
geltete eng  
len worden  
dass sie ih  
als eine lieber au  
Herr Am  
he er mi  
lodenschla  
möchten i  
schlagen E  
Bord der  
alle Kleini  
dürfen ni  
schen. No  
auf dem  
fordern, t  
ist spielen  
Dettern d  
doch wir  
wird.  
bung ge  
Wolfs U  
zu überl  
hungen bega  
Am D  
westlich vo  
der deutsc  
nichtend ge  
Flug  
findet A  
zum Trans  
Flugzeugen  
diesen Tr  
aus zum  
ten könne  
diese Flugst  
fürzt, a  
Aktionsstad  
eingeführt  
baut die I  
ben Kreuz  
rious“, „  
und „Gou  
in Flugz  
um, von d  
leidere am  
1939 durch  
fahne und  
dort verles  
Nach P  
dampfer w  
Flugzeugtr  
trüger geb  
mes“, der 1  
den Engla  
Flugzeugtr  
Engländern  
teren Flugz

Frau S  
da sie noch  
neuesten S  
auf.  
Sehen  
fort zuwa  
Die n  
stärkt er  
Da loh  
Bester, das  
vor anwan  
getragen ha  
„Die V  
seur kost ei  
sicherheit er  
betont vor  
Hansmode.  
Rach be  
war für Hu  
anzwanzig Ja  
schaft hat  
es — diesen  
Mann sich  
wart, sie an  
hatte. Edu  
Jahren, in  
„Man i  
ohne unfe  
Kleine noch  
große Loden  
lassen, dem  
rahmt.  
Wie über  
machen! Ni  
ich vor zwan  
Kleine, wäh  
ten, das Me  
Und sie  
steht aufmer  
ein diese sch  
es nur gut  
— und wäre  
wird ...  
Als Frau  
reit mit de  
zu seiner Gr

## Randbemerkungen

### Das Katerfrühstück

Als in der vorigen Woche nach dem Phrasentausch der englischen „Siegesmeidungen“ unverträglich die grausame Ernäherung eingesetzt und es aller Welt offenbar wurde, daß die Britenflotte, weder Truppen gelandet noch Bergen zurückgezogen, noch eine große Seeschlacht gefilzt hatte, so überlegten sich die pluto-kritischen Herren, wie sie die belkommenden Geister wieder ausschützen könnten. Und siehe da, sie fanden ein altprobates Mittel: sie redeten. Churchill redete, die Redakteure redeten, Chamberlain redete, Amery redete, Duff Cooper redete. Der Inhalt dieser Reden? Nun, es war klar, daß man die Rückgewinnung der norwegischen Küste nicht mehr so bombastisch in Aussicht stellen konnte. Tatsächlich sind ja auch vereinzelt englische See- und Luftangriffe inzwischen blutig abgewiesen worden. So verhinderten die pluto-kritischen Redner also, daß sie ihre künftigen Siege, die die skandinavische Küste offenbar als eine Art verlängerte Westwall von ihnen angelebt wird, lieber auf anderem neutralen Boden ausfechten lassen würden. Herr Amery hat sich auf diesem Stand die Schweden ausgeschaut, die er mit der Suggesfrage unverträglich warum sie noch nicht losgeschlagen hätten. Eine spätere Frage, denn die Schweden möchten ihrerseits gern wissen, warum England noch nicht angeschlagen hat. Noch wichtiger ist Duff Cooper, der früherer First Lord der Admiraltät. Er verzog sich zum Katerfrühstück gleich alle kleinen Neutralen auf einmal, indem er ihnen zuwarf: „Wir dürfen nicht mehr Fragen stellen, was die kleinen Mächte tun.“ Stattdem wir ihnen Margemacht haben, daß ihre Freiheit auf dem Spielt steht, müssen wir ihnen offen sagen, was wir fordern, welche Rolle jeder von ihnen in dem Bündnis mit uns spielt hat. Wenn einer oder der andere von diesen Staaten Petition des Römers an den Tag legt, müssen wir so vorgehen, daß wir sicherstellen, daß beratiges Römer sofort überwunden wird.“ Hier wird also die rücksichtlose, brutale Gewaltanwendung gegenüber den kleinen Neutralen offen angekündigt. Wutto! Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein! Die kleinen europäischen Völker werden sich zu überlegen haben, mit welchen Mitteln sie dieser neuen Drohung begegnen wollen.

### Was ist ein Flugzeugträger?

Am Donnerstagabend wurde, wie berichtet, 200 Kilometer nordwestlich von Stockholm ein britischer Flugzeugträger durch eine von der deutschen Luftwaffe abgeworfene Bombe schweren Kalibers vernichtet getroffen.

Flugzeugträger sind Kriegsschiffe zum Transport von Flugzeugen, die von diesen Trägerschiffen aus zum Fluge starten können. Auf diese Weise werden die Flugstreitkräfte verstärkt, also der Aktionsradius vergrößert. Flugzeugträger wurden zuerst gegen Ende des Weltkrieges in verschiedenen Nationen eingeführt. England baute die drei großen Kreuzer „Glorious“, „Glorious“ und „Courageous“ in Flugzeugträger um, von denen der letztere am 17. 9. 1939 durch das Unterseeboot des Kapitänleutnants Schuchert versenkt wurde. Auch Passagierdampfer wurden zu Flugzeugträgern umgebaut. Das erste von Anfang an als Flugzeugträger gebaute Kriegsschiff war der englische Flugzeugträger „Hermes“, der 1919 vom Stapel lief. Dann sind fast 20 Jahre lang von den Engländern keine Flugzeugträger mehr gebaut worden. Der Flugzeugträger „Ark Royal“ wurde erst 1939 fertig. Die von den Engländern unter ihrem Neubauprogramm in Auftrag gegebenen weiteren Flugzeugträger liegen teils noch auf Stapel, teils sind sie erst

(Scherl-Vierteldienst-N.)

Ein englischer Flugzeugträger

Das erste von Anfang an als Flugzeugträger gebaute Kriegsschiff war der englische Flugzeugträger „Hermes“, der 1919 vom Stapel lief. Dann sind fast 20 Jahre lang von den Engländern keine Flugzeugträger mehr gebaut worden. Der Flugzeugträger „Ark Royal“ wurde erst 1939 fertig. Die von den Engländern unter ihrem Neubauprogramm in Auftrag gegebenen weiteren Flugzeugträger liegen teils noch auf Stapel, teils sind sie erst

### Das Brautbild

Erzählung von Stru zu Eulenburg

(Kaufhaus verboten)

Frau Alwine Merrier saß bei ihrem Friseur und blätterte, da sie noch debütierte, aufmerksam die Bildvorlagen der neuesten Haarmoden durch. Plötzlich blieb sie hell überrascht auf.

„Sehen Sie, hier!“ sagte sie zu dem Friseur, der sich ihr befreit zuwandte.

„Die neueste Lockenfrisur — übrigens recht heidsam“, erklärte er das Bild.

Da lachte Frau Merrier laut: „Niemals! Hören Sie, mein Bester, das ist nicht die neueste, sondern das ist die gleiche, die ich vor zwanzig Jahren, debütierten Sie: schon vor zwanzig Jahren, getragen habe!“

„Die Mode erneuert sich eben immer wieder“, sagte der Friseur fast ein wenig schulbewußt und fand seine volle Berufssicherheit erst wieder bei dem philosophischen Nachdruck, den er sehr betont vortrug: „Gnädige Frau, alles im Leben, so auch die Haarmode, steht in einem ewigen Kreislauf!“

Noch bedeutungsvoller, als der „ewige Kreislauf der Mode“ war für Frau Alwine, daß jene — „ihre“ — Lockenfrisur vor zwanzig Jahren die wichtigste Entscheidung ihres Lebens herbeigeführt hatte. Allein ihrer originalen Haartracht verdankte sie es — diesen großen Augenblick würde sie niemals vergessen —, daß, inmitten des dichten Menschengebiüts auf der Straße, ein Mann sich plötzlich nach ihr umgedreht hatte, ihr nachgegangen war, sie angesprochen und nach wenigen Monaten geheiratet hatte: Eduard Merrier, mit dem sie heute noch, nach zwanzig Jahren, in glücklicher Ehe lebt.

„Man kann also die Frisur jetzt wirklich wieder tragen, ohne unliebstes Aussehen zu erregen“, erklärte sich Frau Alwine noch einmal, bevor sie sich entschloß, ihrem Haar die große Lockenfrisur, genau so wie auf dem Bild, verleihen zu lassen, dem Haar, das bisher nur leicht gewellt ihr Gesicht umrahmt.

Wie überrascht war Eduard sein! Was für Augen wird er machen! Und wie wird er sich freuen, wenn er sich erinnert, daß ich vor zwanzig Jahren genau so ausgesehen habe! dachte Frau Alwine, während auf ihrem Kopf schon geschulte Hände arbeiteten, das Meisterwerk mobildes Friseurkunst erstehen zu lassen.

Und sie überlegte weiter: Freilich ist Eduard auch heute noch stets außerstand und auftrommend; aber wenn ich aufzudecken, auf diese schöne, wertentümliche Zeit unserer ersten Liebe, so kann es nur gut sein, wenn durch diese Erinnerung das Vergangene — und wäre es nur ein Hauch davon — aufs neue lebendig wird ...

Als Frau Alwine nach Hause kam, hatte Herr Merrier bereits mit dem Essen begonnen. „Entschuldige, bitte“, sagte er zu seiner Frau, „es tut mir aufrichtig leid, aber ich könnte wirklich nicht mehr länger auf dich warten. Ich muß gleich wieder fort; ich habe heute nachmittag eine sehr wichtige geschäftliche Besprechung.“ Und noch bevor sie genau feststellen konnte, ob Eduard überhaupt etwas von ihrer neuen alten Frisur gemerkt habe, war er schon wieder aufgestanden und hatte sich verabschiedet.

Aber Merrier hatte das veränderte Aussehen seiner Frau keineswegs übersehen. Kaum daß die Konferenz beendet war, schlief er die unterste Schublade des Schreibtisches in seinem Bürobüro auf und holte ein altes Fotografie-Album hervor. Richtig, er hatte sich also nicht getäuscht! Da war Alwine Brautbild, und die gleiche Frisur, mit der ihn seine Frau heute mittag überprägt hatte, trug sie damals ja, genau die gleiche unmögliche Frisur, die gar nicht zu ihr passte. Dieser verrückte Lockenwirbel auf dem Kopf mochte übermäßig lächerlich violekt gesehen, fand Eduard; an Alwine gefiel er ihm nicht.

Eduard erinnerte sich noch sehr genau jenes Tages, da im Trubel der Leute plötzlich ein Mädchenkopf aufgetaucht war, der wie eine Gehenswürdigkeit auf ihn gewirkt hatte, so daß er, um sie den vergnüglichen Blick noch länger zu bewahren, auf der Stelle umkehrte und dem Mädchen nachgehen mußte.

Und während Herr Merrier das vor ihm liegende Bild nun sehr eingehend betrachtete, überfiel ihn eine schmerzhafte Erkenntnis.

Wie ist es nur möglich, fragte er sich, daß man Tag für Tag neben einem Menschen dahinlebt und nicht sieht, der er sich verändert? Habe ich nicht bis zur Stunde immer noch daran geglaubt, daß Alwine eine nicht nur schöne, sondern sogar überaus schöne Frau sei? Gewiß, jeder Mensch ästet, und zwanzig Jahre sind keine Kleinigkeit. Wenn ich dieses Bild hier sehe, Alwine vor zwanzig Jahren, mädchenhaft schlank in ihrer jungen leuchtenden Schönheit, und wenn ich mir daneben die Alwine von heute mittag vorstelle ...

Aber dann schlüpfte er die wehmütige Erinnerung rasch von sich ab. Wie sollte er als Mann im vernünftigen Alter nicht über solche dummen Anwendungen hinwegkommen? Sollte er etwa an Alwine seine Trauer darüber auslassen, daß sie mit ihm zusammen älter geworden war? Wenn Schönheit vergänglich ist, muß es darum auch die Liebe sein?

Eine ganze Stunde früher als sonst kam Herr Merrier an diesem Abend nach Hause.

„Was hat das zu bedeuten, Eduard?“ fragte Frau Alwine erwartungsvoll. — „Eduard ganz Besonders!“ sagte Eduard Merrier. „Was sagst du dazu? Ich wollte heute früher bei dir sein, hatte wohl ein wenig Schnupftuch und beschafft ...“

„Eduard!“ erschrak Alwine vor Freude.

„Und magst jetzt schnell die Augen zu!“ bat Merrier.

Während Alwine gehorsam die Augen schloß, zog er eine

Berlenkette aus der Tasche. Er hatte sie heute nachmittag ge-  
laut, gleich nachdem er Alwines Bild in den Schreibtisch zurück-

gelegt hatte, ihr Bild, das ihm wohl gezeigt hatte, daß seine Frau

## Wieder zwei englische U-Boote versenkt

Ruhe in Narvik — Weiterer Erfolg in Südnorwegen — Norwegisches Torpedo-boat genommen — Insgesamt sechs britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 15. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zu dem südnorwegischen Raum wurden am 14. April weitere Truppen, Material und Versorgungen aller Art zugeschlagen. Die Lage damit zunehmend gefährdet und gesetzigt. Jemand, welche nennenswerten feindlichen Aktionen von See aus gegen diesen Raum handeln nicht statt.

In Narvik verließ der Tag ruhig. Starke englische See- und Landstreitkräfte blockieren die Hafeneinfahrt.

In Bergen griffen zwei deutsche Kampfflugzeuge einen deutschen Handelskämpfer mit Bomben an und brachten ihn zum Sinken. Sechs Flugzeuge wurden kurz darauf von deutschen Jagdern abgeschossen.

Im Raum von Stavanger und Christiansland verließ der Tag ruhig.

Bei dem erfolglosen Angriff der britischen Flugzeuge vom 15. April wurden zwei Vickers-Wellington durch Messerschmitt-Jäger abgeschossen.

Im Raum von Stavanger und Christiansland verließ der Tag ruhig.

Bei dem erfolglosen Angriff der britischen Flugzeuge vom 15. April wurden zwei Vickers-Wellington durch Messerschmitt-Jäger abgeschossen.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Skagerrak vernichteten unsere dort operierenden Streitkräfte zwei weitere feindliche U-Boote, so daß sich die Zahl der in den letzten Tagen von See- und Luftstreitkräften verlorenen feindlichen U-Boote auf sieben erhöht.

Das norwegische Torpedoboot „Dval“ wurde genommen. Es wird mit deutscher Besatzung in Dienst gestellt.

Einheiten der Luftwaffe härrten im Laufe des 14. April über dem Nordsee und der ganzen norwegischen Küste auf.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe führte Grenzüberwachungsflüge durch. Ein deutscher Jäger schoß in Gegend Eimendorf ein britisches Flugzeug vom Typ Bristol Blenheim ab. Ein weiteres britisches Flugzeug erhielt nördlich Offenburg Flakfeuer und stürzte ab.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

Im Raum von Oslo nahmen deutsche Truppen Söderhof. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Raum von Oslo der Verlust einer norwegischen Mobilforschung zugeschlagen ist. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen an Kriegsmaterial in deutsche Hand.

## Aus dem Gedichtsaal

### Reisende Hochstaplerin hinter Schloß und Riegel

Wegen Betrug, Urfundenfälschung und Diebstahl verurteilte das Berliner Amtsgericht die erst 20jährige Else König zu zwei Jahren Gefängnis. Die schon zweimal vorbestrafe Angeklagte hatte sich nach Verjährung ihrer letzten Strafe im September von Zwickau nach Berlin begeben. Hier mietete sie sich nacheinander in verschiedenen Hotels und Pensionen ein, wohin dort einige Tage und verschwand dann, ohne ihre Schuld bezahlt zu haben. Die Angeklagte, die im übrigen einen lieberlichen Lebensmoral führte, war nach ihrem Beständigen von vornherein darauf ausgegangen, die Hotelrechnungen nicht zu bezahlen.

Die nächste Etappe der Hochstaplerin war Dresden, wo sie ebenfalls die Reise preiste und außerdem in einem Fremdenheim einen Bettamtschein im Werte von 450 RM. und einen Ledertoffler mit Tasche stahl. Nachdem sie danach eine Zeitlang in Berlin ihren Logis- schwindel fortgesetzt hatte, fuhr sie Mitte Januar im Zugzeug nach Wien und stieg hier als „große Dame“ im Hotel „Bristol“ und im Hotel „Sacher“ ab. Unter Hinterlassung ihrer Schuld kehrte die Betrügerin nach einigen Tagen wieder nach Berlin zurück. Bei dem Verlust, mit einem dreistelligen Trick einen Berliner Modesalon um zwei elegante Kleider im Werte von 485 RM. zu presen, wurde die Spanierin entlarvt und festgenommen. Im ganzen hatte die Angeklagte in fünfzehn Häßen Hotels und Pensionen geschädigt.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Handelsregister.

Amtsgericht Bischofswerda, den 11. April 1940.  
Veränderungen: U. 11. Robert Löchner, Inh. Richard Wenzel Witwe in Bischofswerda. Die Firma lautet künftig: Robert Löchner, Inh. Richard Wenzel Söhne. Offene Handelsgesellschaft seit 5. Januar 1940. Gesellschafter sind die Kaufleute Gustav Erhard Wenzel und Robert Fritz Wenzel, beide in Bischofswerda. Ihre bisherige Prokura ist erloschen.

(Schluß der Amtlichen Bekanntmachungen)

## Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulrichs Haarfarbe-Wiederhersteller „Nicht Grau“ — In wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einziges Anwendmittel kein Farbenmittel — Vollkommen unschädlich! Ersatzlose Gütesachen und Sachverständigen-Urteil! 1. Ordn.-Fachzeitschrift ausreichend. RM. 2,50. Altenwerk. Kreuz-Drogerie Paul Schöner, Bischofswerda (Sa.), Straße der SA 7.

Da ich vorübergehend als Richter in den Staatsdienst berufen worden bin, schließe ich mit dem heutigen Tage für die Zeit meiner Abwesenheit meine Kanzlei. Meine Zulassung als Rechtsanwalt bleibt jedoch aufrecht erhalten. Die laufenden Sachen werden von meinem Stellvertreter, Rechtsanwalt u. Notar Dr. Raschke in Bautzen, weiterbearbeitet, der auch den bisher von mir vertretenen Rechtsanwalt und Notar Dr. Teichert in Bischofswerda vertritt.

Die Weiterbearbeitung meiner laufenden Sachen erfolgt in der Kanzlei von Dr. Teichert in Bischofswerda, Schulplatz 2. Neue Aufträge werden für mich während meiner Abwesenheit nicht angenommen.

### Rechtsanwalt Dr. Oskar Stebler

Bischofswerda, den 13. April 1940

Wir danken allen Freunden und Bekannten recht herzlich für die uns zur Goldenen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche, Ehrungen u. Geschenke

### August Bombach u. Frau Bertha geb. Rodig

Neukirch (L.), im April 1940

Ihre Vermählung bereiten sich anzusegnen

### Wolfgang Steinmann Reichsbahninspektor

### Marianne Steinmann geb. Bischöfe

Oschätz

Neukirch (Lausitz)

im April 1940

Erich Michauk  
Johanna Michauk  
geb. Heinrich

Vermählte

Leutewitz

Beimsdorf  
Gasthof

13. April 1940

Irmgard Lehmann  
Diplom-Volkswirt Hans Steglich

Verlobte

Bautzen-Ebendorf

im April 1940

Mittwoch, den 17. April, 20 Uhr, im Schützenhaus

### Gastspiel des Bautzner Stadttheaters

Zur Aufführung gelangt die weltbekannte Operette

## Der Graf von Luxemburg

In 3 Akten von Franz Lehár

Großes Orchester / Eigene Dekoration

Großer Chor / Meisterhafte Inszenierung

Großes Ballett / Berauschende Musik

Kartenverkauf: Buchhandl. Grafe (nur num. Plätze); alle übrigen Plätze täglich 18—20 Uhr und sonnabends 15—18 Uhr in der DAF.-Dienststelle, Bahnhofstraße 21, sowie bei allen DAF.-Wältern und KDF.-Werten.

N.B.: „Kraft durch Freude“

## Lichtspiele Neukirch

Heute Montag letztmalig 17.4.1940

Käthe Dorsch - Paul Hörbiger - Hans Hotter

in dem Groß-Film der Wien-Film und Ufa:

## Mutterliebe

(künstlerisch besonders wertvoll)

### Meine Anwaltskanzlei

wird auch in Zukunft durch einen mit vom Herrn Landgerichtspräsidenten neu bestellten Vertreter — Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Raschke — fortgeführt.

Das Gleiche gilt vom

### Notariat,

in dem alle Notariatsgeschäfte weiter bearbeitet werden. — Die Kanzlei ist zu folgenden Geschäftsstunden geöffnet:

Dienstag und Sonnabend von 8—1 Uhr  
an den übrigen Werktagen: vorm. 8—1/2 Uhr  
nachm. 1/2—1/2 Uhr

**Rechtsanwalt und Notar Dr. Teichert**  
z. Zt. Hauptmann und Komp.-Chef im Felde

## Die Friseurgeschäfte

sind ab heute von 13 bis 14.30 Uhr,  
außer sonnabends, geschlossen.

Gleichzeitig teilen wir dem Publikum mit, daß unser Handwerkerzeichen, das Aushängebedenken, der Metallspende zur Verfügung gestellt wurde, daher nicht mehr auf den Friseur hinweisend ist

### Friseur-Innung Bautzen

### Ihr Funkfachmann Radio-Löpelt

Bahnhofstraße 15 - - Ruf 344

Ein sonniges, heigbares, möbl.

### Zimmer

in Neukirch gesucht. Angeb. bef.  
**Fritz Richter, Neukirch L.**  
Wolfs-Hilfer-Straße 65.

### 3-4-Zimmer-Wohnung

sofort oder 1. Juni zu mieten  
g e s u c h t . O f f e r t e n u n t e r  
„G. G.“ an die Gesch. d. Bl.

### 20 bis 30 geliebte Heim- Arbeiterinnen

für Reichsauftrag und  
Dekorationsblumen sucht

**Hedwig Hammermann**

Blumenausgabe,  
Bischofswerda,  
Dresdner Straße 54.

zu verkaufen. Öff. am 1940\*  
an die Geschäft. d. Bl. erb.

**Auch das kleinste Interat bringt**

Brüder, wenn es im  
„Sächsischen Erzähler“ erscheint.

Guter kleineres

**Schifferkлавier**

mit Preisang. zu kaufen gefüllt.

Öff. u. „G. G.“ an die Gesch. d. Bl.

**Ritterer**

**m**ann

in liebige Fabrik zum Aus-

bessern von Stoffen, auch

halbtagsweise, gefüllt. Wo,

sagt die Geschäft. d. Bl.

### Wir empfehlen unsere Eingänge von:

Gaberdine-Mantel . . . . von 20,40 Mk. an  
Kunstseidenen Mantel . . . von 17,90 Mk. an  
Popeline-Mantel . . . . von 22,25 Mk. an  
Gummi-Mantel . . . . von 17,50 Mk. an

Kostume . . . . . von 20,80 Mk. an

### Dommermöbel am Polytechnik

Dresden-A. Bedeutendes Fachgeschäft

## KAMMER-LICHTSPIELE

Heute Montag, letztmalig!

Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen:

## Feuertaufe

Nur Dienstag und Mittwoch:

Der fröhliche, volkstümliche

Ufa-Film!

## Drei Väter um Anna

Ein Ufa-Film mit

Ilsa Werner — Hans Stöwe — Theodor Banegger,  
Josephine Bors — Beppo Bram — Carl Stepanek,  
Roma Bahn.

Drehbuch: Werner Epplius und Gustav Kampendonk nach dem Roman „Fogg bringt ein Mädchen mit“ von Walther Köppler.

Musik: Hans Ebert.

Herstellungsgruppe: Dietrich v. Theobald.

Spieldauer: Carl Boese.

Durch eine fast mysteriöse Vaterschaftslücke erhält dieser Ufa-Film neben vielen feinen Zügen des Herzlichen und Gemütvollen und neben den oft derb-komischen Höhepunkten auch den Reiz einer starken Spannung!

### Fox-Wochenschau Ufa-Kulturfilm

Wo.: 1/2 und 1/9 Uhr

### Erhielt Telefonanschluß Nr. 277 Gesthaus zur Grünen Linde / Weickersdorf

Für die vielen Beweise des liebevollen Mitamplindens durch Wort und Schrift, herrliche Blumenspenden und das ehrende Geleit beim Haimgang unserer so jung einschläfrigen, einziggeliebten, unvergesslichen

### Helga

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Zweynert für seine tröstenden Worte, der Betriebsführung und Belegschaft der Firma Max Hultsch, Zwiebackfabrik, der Lehrlingskasse der Mandelsschule zu Bischofswerda sowie der Jugend zu Neukirch (L.) Oberdorf und dem „Bund deutscher Mädel“.

„Sie war zu gut für diese Welt.“

In stiller Trauer

**Familie Max Zenker**

nebst Angehörigen.

Neukirch (Lausitz), den 13. April 1940.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem so plötzlichen und unerwarteten Haimgang meiner lieben Gattin und teuren Mutter, Frau

### Frida Kunadt

geb. Wehner

sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Paul für seine trestreichen Worte, Herrn Kirchschullehrer Silze nebst Schülern für den Trauergesang, Schwester Martha für die liebevolle Pflege sowie den lieben Nachbarn und Bekannten für die Stiftung und schönen Kranzspenden, desgleichen für das Tragen zur letzten Ruhestätte.

In tiefer Trauer

**Alwin Kunadt u. Kinder**

nebst allen Angehörigen.

Rammenau, den 15. April 1940.

Wie rustlos war Dein Schaffen, war Dein Streben,  
Wie freudig kamst Du Deinen Pflichten nach,  
Ein Stillstein gab es nie in Deinem Leben,  
Bis Dir der Tod so schnell Dein treues Auge brach.

## Der Wehrmachtserfolg vom Sonnabend

Gewerierung und Sicherung des besetzten Gebietes in Norwegen — Luftangriffe der Engländer auf norwegische Städte überall erfolglos

Der Wehrmachtserfolg war am Sonnabend sehr langsam und unbedeutend, so daß er erst heute veröffentlicht werden kann.

Berlin, 15. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Gesamtlage in Norwegen hat sich im Laufe des 12. 4. nach planmäßigen Einschreiten weiterer Verbündeter befestigt.

Die im Raum von Narvik eingesetzten deutschen Truppen waren weiterhin damit beschäftigt, das besetzte Gebiet zu erweitern und militärisch wichtige Punkte in der Umgebung zu sichern. Landungsversuche der Briten fanden an keiner Stelle statt. Ein am Nachmittag des 12. 4. erfolgter Luftangriff auf den Hafen von Narvik blieb erfolglos. Ein britisches Flugzeug wurde hierbei abgeschossen.

Im Raum von Drontheim blieb die Lage unverändert ruhig. Der Abschluß der Küstenverteidigung machte weitere Fortschritte.

Auf Bergen verloren die Engländer am Nachmittag des 12. 4. einen Luftangriff mit schweren Verlusten. Die Abwehr der deutschen Luftwaffe konnte jedoch so rechtzeitig eingreifen, daß nach bisherigen Feststellungen alle feindlichen Flugzeuge, davon eines durch Flakartillerie, abgeschossen wurden. Zwei deutsche Flugzeuge wurden vernichtet. Ein am frühen Nachmittag in mehreren Städten durchgeführter Luftangriff auf Stavanger blieb ebenfalls erfolglos, ein Feindflugzeug wurde abgeschossen.

Im Raum um Oslo verlief der Tag ohne besondere Kampfhandlungen. Die dort vorgehenden Bewegungen konnten planmäßig durchgeführt werden.

Auf See ließ es gestern nirgends zu nennenswerten Kampfhandlungen kommen.

Im Westen verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Die Luftwaffe führte mehrere Ausbildungslüge über Nord- und Ostfrankreich bis über Paris durch.

## Aus Sachsen

### Die größte Bewährungsprobe für den Handel

#### Staatsminister Venk sprach vor 3000 Einzelhändlern

Dresden, 15. April. Mit 22 Millionen Haushalten sieht der deutsche Einzelhandel jederzeit in Fühlung. Allein daraus ergibt sich die politische Aufgabe, die dem Handel gestellt ist: Er muß diese Aufgabe kennen und sich bemühen, in dem ihm gegebenen Rahmen das Wollen des Führers zu verwirklichen. Um all die mit dieser wichtigen Aufgabe zusammenhängenden Fragen aufzulegen, veranlaßte die Deutsche Arbeitsfront am Sonntag für alle Betriebe des Dresdner Handels eine Großversammlung, in deren Mittelpunkt eine Rede des Sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit, Venk, stand.

Der Minister ging davon aus, daß der Einzelhändler nicht nur Treuhänder einer rein wirtschaftlichen Funktion sei, sondern zuerst an die ihm gestellten Aufgaben zum Nutzen der Gemeinschaft denken habe. Der Begriff „Dienst am Kunden“ habe in der Gegenwart den Sinn, alle Verbraucher verständnisvoll und gewissenhaft zu bedienen und ihnen die Lebensmittel zu geben, die ihnen zukommen. Dafür könne er auch verlangen, daß der Verbraucher das gleiche Verständnis aufbringe.

Die Beurteilung des Handels liege heute darin, die großen

Wieder-Momente zu erkennen, die ihm innerwohnen, auch wenn der Umsatz hier und da nicht denjenigen einer entsprechenden Vergleichszeit voll und ganz erreichte.

Staatsminister Venk kam dann auf die politischen Ereignisse der letzten Zeit zu sprechen. „Wir alle sind übereinstimmt, daß dieser Krieg nur von uns gewonnen werden kann.“ Mit dieser Feststellung rief er den Besuch der rund 3000 versammelten Einzelhändler herauf, die auch den weiteren Ausführungen des Ministers mit großer Anteilnahme und immer wiederkehrenden Beifallsäußerungen folgten. Aus dem Gefühl, sich als nützliches Glied in der Gemeinschaft zu betrachten, kommt die Kraft eines ganzen Volkes, das dann in der Lage sei,

das herzugeben, was der Führer verlangt.

England werde begreifen müssen, daß die von ihm so oft geübte Isolierung diesmal das Verhängnis der Insel bedeutet. Der Minister kennzeichnete dann noch aus eigener Anschauung die „Kolonialisierung“. Methoden der Engländer, die seit jeher nichts anderes waren als eine Riehe von Verbrechen. Aus der Vergangenheit des britischen Weltreiches könnten auch die jetzigen Kriegsziele dieser Plutokraten und Deutscher begleitet werden, gebe es doch kein, um die Vernichtung des nationalen Lebens anderer Völker.

Diesen Zielen der Plutokraten steht nun der Kampf um den Lebensraum des deutschen Volkes gegenüber. Wenn einmal die Zeit da sein werde, den Sieg zu feiern, dann müsse jeder reinen Gewissens die Überzeugung besitzen, daß, was er zu geben und zu leisten in der Lage war, auch tatsächlich dazu beigetragen zu haben.

Derstellvertretende Reichsbahnamtsleiter Hasold-Berlin überbrachte sobann die Grüße des Reichsbahnamtsleiters Heit und betonte auch seinerseits, daß jeder im Handel Stehende jetzt seine größte Bewährungsprobe abzugeben habe.

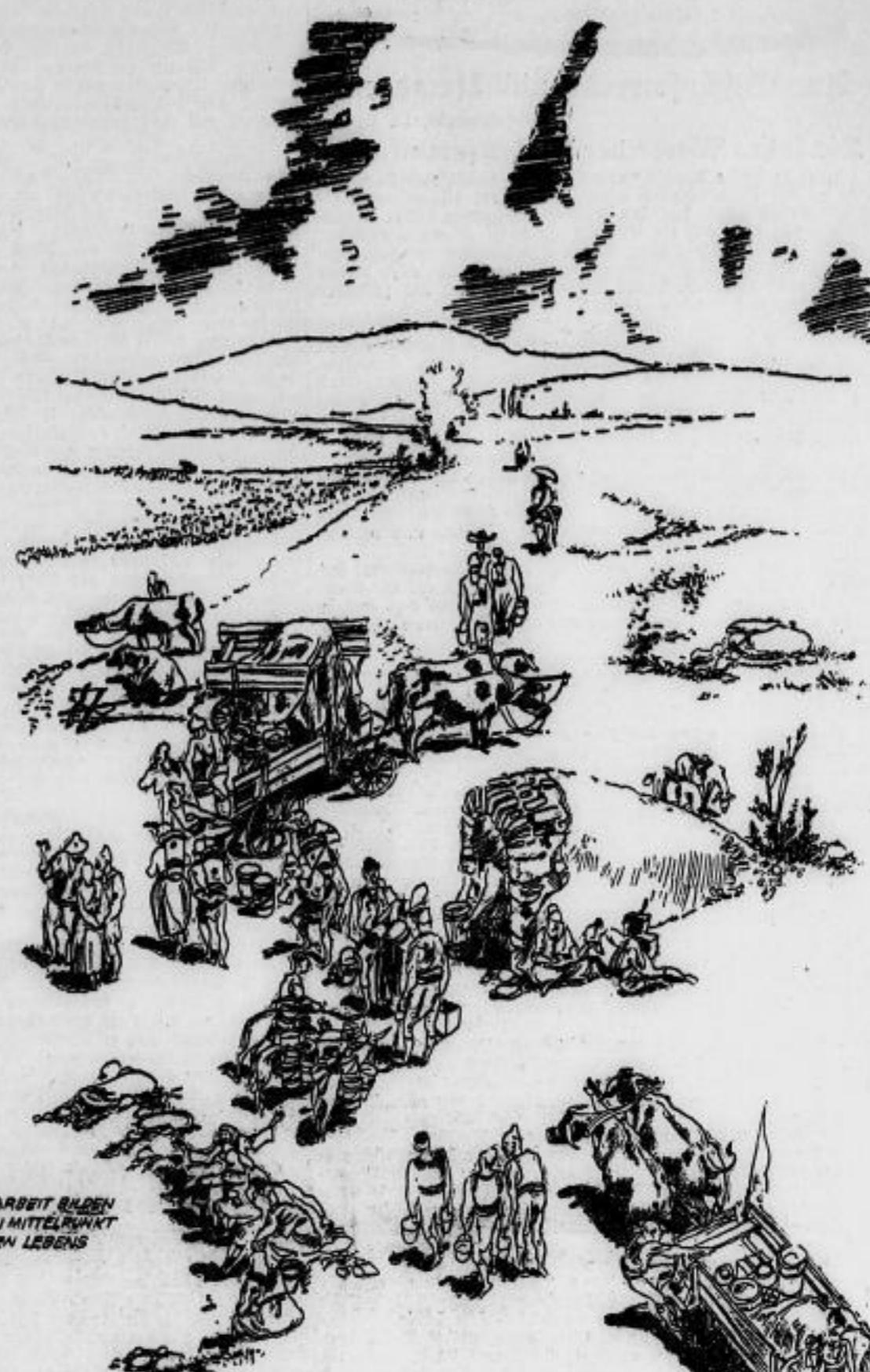
Gauamtsleiter Schmalzschloß schloß die Aufführung mit dem Gruß an den Führer.

Dresden, 15. April. Die Elbdampfer fahren wieder. Am Sonnabendvormittag begann ein Elbdampfer seine erste Fahrt dieses Jahres Stromauf. Neben erheblicher Fracht führte er auch schon 30 Fahrgäste mit. Die Fahrt ging bis Bobenbach, und am selben Tage fuhr der Dampfer noch zurück nach Bad Schandau. Elbdampfer wurde ebenfalls am Sonnabendvormittag die Strecke Meißen-Dresden und zurück in Betrieb genommen. Die Teilstrecke Ruffzig-Weitmar wird in nächster Zeit eröffnet, wenn auch dort die an den Landungsstellen angerichteten Hochwasserschäden beseitigt sind.

Dresden, 15. April. Jugendlicher Verdensetter. Wie der Regierungspräsident zu Dresden-Bautzen mitteilt, hat der Führer dem Schüler Armin Förster in Dresden, Löbtauer Straße 96, für die Errichtung eines Kindes vom Tode des Erzählers in der Weiberkunst eine öffentliche Belobigung ausgesprochen.

Dresden, 15. April. Rosenhöfe gestohlen. Aus einem an der Rödderstraße gelegenen Baumwollbetrieb entwendete dieser Tag ein Dieb 150 niedrige und 81 hochstämme Rosenhöfe verschiedener Sorten.

Habebul, 15. April. Folgenschwerer Verkehrsunfall — Fahrerflucht. Am Sonntag gegen 0.20 Uhr wurde auf der Straße Dresden-Meilen im Ortsteil Bischofswig der 38 Jahre alte Alfred Umlauf aus Bischofswig mit schweren Kopfverletzungen bestimmtlos aufgefunden. Umlauf ist, ohne die Benennung wiedererlangt zu haben, im Krankenhaus gestorben. Wie die Feststellungen an Ort und Stelle ergeben haben, muß Umlauf das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden sein. Das noch unbekannte Fahrzeug muß am Sonntag zwischen 24 Uhr und 0.20 Uhr aus Richtung Habebul gekommen und nach Meilen zu gefahren sein. An dem Kraftfahrzeug dürften technische Beschädigungen — Verbeulung des Kotflügels bzw. Beschädigung des Scheinwerfers usw. — entstanden sein.



WÄHREND DER FELDARBEIT BILDEN  
DIE ZISTERNE DEN MITTELRUNKT  
DES BAUERLICHEN LEBENS

Mit jeder Cigarette der neuen  
Orient-Habak-Mischung „R6“  
wird immer etwas von einer  
heiteren Abgeklärtheit fühlbar.

Dieser Geist der innerlichen  
Ausgeglichenheit und des Gleichmaßes  
spiegelt sich auch in den Bildern wider,  
die den Lebensraum des Tabakkauers  
beschreiben.



# Die Heimatzeitung

## Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 15. April

### Die letzte Woche der Metallsammlung

Auch in dieser Woche werden wir in Stadt und Land als Beurüstungsgegenstand für den Führer abgeben. Wir wollen diesen Gang nicht auf die letzten Tage dieser Woche verschieben, sondern unverzüglich geben. Jeder Deutsche hat inzwischen die große Bedeutung dieser Metallsammlung erkannt. Wir wollen deshalb nicht lange überlegen, sondern alles, was wir gefunden haben, gern und freudig abliefern.

Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Blei, Nickel, Neusilber, Alpacca und Quecksilber werden gebraucht. Kannen, Krüge, Schalen, Becher, Teller, Halter, Schilder, Vasen, Platten, Rohre und andere Dinge aus diesen Metallen werden durch den deutschen Arbeiter in Waffen verwandelt, die der Soldat gegen unsere Feinde gebrauchen wird.

Unser Metallhasser, in Waffen verwandelt, wird die pluto-kriegerische Kriegsbräutigam zu verschwerten. Es ist nicht nur das Metall, auf das es ankommt. Wir wollen mit unserem Opfer dem Führer eine Geburtstagsgeschenk überreichen. Das ganze deutsche Volk soll damit vor die Welt hinkommen und ihr zeigen, wie entschlossen und dankbar unsere Gemeinschaft hinter dem Führer steht.

Dabei darf niemand fehlen! Wer noch nicht gespendet hat, muß es unverzüglich tun. Wer aber schon einmal auf der Sammelleiste war, sucht ebenfalls noch einmal im Haus und Hof, in Küche und Stellen und in Werkstatt, um noch etwas zur Sammelleiste zu bringen.

\* \* \* Fleisch im Vordergrund. In den Schlachthäfen steht jetzt mehr als sonst Fleisch zum Verkauf. Das kommt daher, daß in diesen Tagen die Kühe frischgemeldet auf die Weide gelangen und durch Grünfutter in der Lage sind, die eingeschlagene hohe Milcherzeugung lange Zeit zu halten. Nun soll im bauerlichen Betrieb Vollmilch nur noch an solche Kühe gegeben werden, die zur Rüttel Verwendung finden sollen. Schlachtkühe sollen also mit anderen Worten unmöglich zum Verkauf kommen. Das ist bereits geschehen, und daher röhrt der vermehrte Anfall von Fleisch für den Haushalt.

\* \* \* Wer ist Österreich? Die österreichische Frage, welche Familien im Sinne der wohnungsrechtlichen Bestimmungen als Österreich zu betrachten sind, wird von zuständiger Stelle wie folgt beantwortet: Kinderreich im Sinne der Durchführungsverordnung zur erleichterten Wohnungsbeschaffung für kinderreiche Familien vom 15. Juni 1939 ist eine Familie dann, wenn in ihrer häuslichen Gemeinschaft mindestens vier Kinder unter 18 Jahren leben. Von Fall zu Fall kann die Verordnung auch auf Familien mit drei Kindern Anwendung finden.

\* \* \* Funde. In der Polizeiwache wurden abgegeben: 1. Herrenfahrrad, 1 Altentasche mit Inhalt, mehrere Geldtäschchen mit Inhalt, eine Schülermonatsarie im Etui, ein neues Fahrradrahmen, einige Brotmarken, 2 Autotücher, ein Schlüsselbund.

\* \* \* Über 16 000 neue Bienenbölzer in Sachsen. Nach der letzten Dezemberzählung betrug die Zahl der Bienenbölzer in Sachsen 118 743 gegenüber 102 270 Bienenbölzer bei der Dezemberzählung im Jahre 1938. Da die Zunahme 16 473 Bienenbölzer betrifft, ist die Parole der Landesfachgruppe Ammer "Es der Imker ein Volk mehr!" von allen sächsischen Imkern befolgt worden.

\* \* \* Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen. In der Woche vom 31. März bis 6. April wurden in den vier sächsischen Regierungsbezirken 155 Erkrankungen und 16 Todesfälle an Diphterie, 85 Erkrankungen an Keuchhusten sowie 141 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Scharlach gemeldet. An Tuberkulose der Atemorgane erkrankten 118 und starben 64 Personen.

Wie die Gedanken sind, die du am häufigsten denkt, ganz so ist auch deine Gemüthsart. Denn von den Gedanken wird die Seele gefüllt.

Marc Aurel

*Eine Frau im fremden Land*  
Kunst von Oskar v. Hartenstein  
Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schöneberg  
(12. Fortsetzung.)

Wenn sie dann todmüde am Abend zusammensanken, Anna und Fritz, und kaum noch Kraft hatten, sich zu waschen, sah Stolte sie besorgt an.

"Sie dürfen nicht so arbeiten, Frau Munk."

Sie schüttelte den Kopf.

"Zwei Monate geht es noch, dann darf ich nicht mehr. Bis dahin muß die Fiete hier sein."

Sie dachte daran, daß sie im vierten Monat war und daß sie im letzten zu schwerverfällig wurde, um noch arbeiten zu können. Bis dahin mußte das Größte also geschafft sein.

Mit Fritz Stolte sprach sie wenig. Sprach überhaupt nicht viel mehr, als daß sie eben kurz befahl, was getan werden sollte, aber alles, was sie sagte, hatte Hand und Fuß.

Nachdem drei Wochen vergangen, kam Stolte zu ihr, während sie eben dabei war, die Kühe zu melken.

"Sie hatte sich gewöhnt, sie so anzureden und wußte, daß sie es gern hörte."

"Ich muß morgen nach Karibik."

"Sie fahrt gar nicht auf."

"Auf Standesamt?"

"Ja."

"Ich kann nicht mitkommen. Schadet nichts. Einer muß hier bleiben. Schen Sie mich einmal an, Stolte. Ich glaube, Sie sind ein tüchtiger Kerl."

"Das bin ich."

"Icht hören Sie zu. Wenn Sie ein Windhund gewesen wären, hätte ich Sie längst zum Teufel gejagt. Geben Sie mir mal die Hand. Wenn es etwa diesmal schief gehen sollte mit mir: Sie haben für die Kinder zu sorgen, als ob's Ihre eigenen waren. Versprechen Sie das?"

"Selbstverständlich, aber —"

"Sie richtete sich auf."

"Nein! Ich habe gar nicht die Absicht, abzuschrammen. Ich bin noch nötig, bis die Kleinen erwachsen sind. Es ist nur für alle Fälle."

In der letzten Woche war schon wieder gezimmert und gebaut worden. Jetzt stand neben der alten Hausrücke ein kleiner, hölzerner Anbau mit einer Stube, in der es allerdings recht wenig gab, was man Möbel hätte neuzaubern können.

"Nehmen Sie den Ochsenwagen. Hoffentlich hat sich die Fiete so viel erwartet, daß Sie sich laufen können, was Sie brauchen. Ich habe kein Geld mehr."

Großherzog, 15. April. Betriebsgemeinschaft ehrt Arbeitsameras. In einer schönen Feier wurde bei der Firma Gebr. Steckel der Arbeitsameras Emil Herzog, Branntwein, anlässlich seines 65. Geburtstages, der 10jährigen Betriebszugehörigkeit und des 50jährigen Arbeitsjubiläums geehrt. Betriebsführer Pg. Erich Siegling überreichte dem Geehrten mit bewegten Worten im Namen der Betriebsführung ein schönes Geschenk. Dann überreichte ihm Betriebsmann Bertram im Namen der Betriebsgemeinschaft eine Blumenspende und ein Geschenk mit den besten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen.

Demitz-Thumitz, 15. April. Hervorragende Erfolge in der Kaninchenzucht. Der Kaninchenzüchterverein (S. 90) für Demitz-Thumitz und Umgegend hielt am Sonnabend im Gasthof "Zum Klosterberg" seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden Richard Schleske sei hervorgehoben, daß der Verein dieses Jahr 30 Jahre besteht und durch rübrige Werbung auf 43 Mitglieder angewachsen ist. Dazu haben sich die züchterischen Leistungen in erfreulicher Weise und die Rüchter wandten sich wieder der Anfangszucht zu. Es konnten daher bereits 10 Kilogramm Wolle im Gefüllbetrag von 332,50 RM. und dazu etwa 200 Helle den Händlern zur Verfügung gestellt werden. Entsprechend den Richtlinien der Reichsfachgruppe ist kein Rüchter ohne die erkannten Wirtschaftsklassen. Eines guten Erfolges erfreute sich auch der Kreisjägerntag in Demitz-Thumitz, den der Verein recht aufwendig ausgestaltet. Die im Heeresdienst befindlichen Jäger wurden mit Viehgeschenken erfreut, um die Vereinsweise eine Jagdfeier angepasst. Feld steht den Bürgern genügend zur Verfügung und ist damit die Futterbeschaffungsfrage beständig geregelt. Den Jägertagenden der im Deere siegenden Mitglieder wurde geholfen, damit die volkswirtschaftlich wichtige Kaninchenzucht nicht aufdrängt, in der der Verein auf vorbildlicher Höhe steht. Die vom Reich gewährte Beaufsichtigung der Tiere und Stallbauten wurde ebenfalls in Anspruch genommen. Nach einem Dank an alle Mitarbeiter für ihre Unterstützung ermahnte der Vorsitzende zur Abgabe von Jungtieren an die Reichsfachgruppe, die 75 000 Angora- und 50 000 Tiere der Wirtschaftsklassen benötigt. Der Kassierer Walter Kiedel zeigte einen guten Stand. Die Eingänge betrafen Ohrringe, Futtermittel und Fleißlieferung, von denen keins für den Eigenbedarf zurückbehalten werden darf. Die Vereinsausstellung soll für den 7. und 8. 12. 1940 in Görlitz' Gasthof anmeldet werden.

Schmölln, 15. April. Volksküche. Während der Sommerzeit wird ab 17. April die Aufgabestunde von 16-17 Uhr abgehalten.

Schmölln, 15. April. Metallspende zum Geburtstag des Führers. Recht erfreulich ist auch in unserem Orte der Sammelerfolg der Bewohner. Aber so mancher fehlt noch auf der Liste der Spender. Am Gemeindeamt werden täglich die Metallspenden vormittags 10-12 Uhr und nachmittags 17-19 Uhr abgenommen. (Dienstzimmer der NSV) mittwochs und sonntags nur 10-12 Uhr.

Tröbitz, 15. April. Metallspende zum Geburtstag des Führers. Noch bis zum 20. April können die Bewohner Metalle im Gemeindeamt abliefern. Jeder sucht zu Hause auf dem Boden, im Keller, in der Scheune und im Schuppen noch einmal nach, ob sich nicht doch noch was Wertvolles findet. Wer so wenig besitzt, daß er glaubt, es lohne sich den Gang ins Gemeindeamt nicht, dann gebe er seine Gabe den Schülern mit. In der Schule werden aus Grammen Kilogramme und in Deutschland so Tonnen. Den Kindern bereiten sie dadurch auch eine Freude. Ihnen ist kein Messingknäubchen und kein Kupferblättchen zu gering.

### Neukirch (Lausitz) und Umgegend

Wehrsdorf, 15. April. Dienstabteil der Politischen Leiter, Walter und Marie. Im Gericht Wehrsdorf hielt die Ortsgruppe der NSDAP einen Dienstabteil ab. Propagandaleiter Pg. Ritsche sprach über die politische Lage und unterstrich die Tatsache, daß das Gesetz des Handels aller Welt klar erstaunlich beim Führer liege. Dann gab Bürgermeister Tröger seiner Freude Ausdruck über den Erfolg der Metallsammlung, die bis jetzt schon einen beachtlichen Erfolg erreicht hat. Am Geburtstag des Führers wird im Gericht ein Mitgliedertreffen stattfinden. Zum Sprach Schulungsleiter Hartmann

Es war eine merkwürdige Fahrt, als Fritz Stolte auszog, um Fiete Gollmann zu heiraten und sehr besonders hochzeitslich sah er nicht aus. Dafür hatte er leuchtende Augen.

Die Nacht war wundervoll. Die Sterne standen unglaublich klar in der durchsichtigen Luft. Es war warm, aber nicht heiß und die Ochsen, die jetzt einen ganz leeren Wagen zogen, gingen flott den Berghang hinunter.

Fritz Stolte lag vorn auf dem Führersitz. Mit dem Lenken hatte er nicht viel Arbeit.

Er dachte nach. Seit drei Wochen waren es die ersten Stunden, in denen er sich so richtig ausruhen konnte.

Wenn er so darüber nachgrübelte, was in diesen Wochen gewesen war, dann verstand er das selbst kaum.

Donnerwetter, was war die Anna Munk für ein Weib. Alle Achtung. Lachen oder ein frohes Gefühl machen hatte er nie gesehen. Dafür aber war sie der verkörperte Will. Er erschaußt unwillkürlich, wenn er daran dachte, daß die Frau jetzt ganz mutterseelenleer mit ihren zwei kleinen Kindern und einem Haufen Schwarzer, von denen niemand recht wußte, was für Heiligenstraße sie waren, in der Farni schlief.

Jedenfalls hatte sie wieder das Gewebe neben dem Bett.

Fritz Stolte war gewiß ein Mann, der nicht so leicht bangt wurde, aber, ob er sich getraut hätte, ohne Geld in einer Farni anzufangen, in der nichts mehr war, als ein halbverbranntes Haus, zwanzig Kinder und ein paar Schafe und ein Haufen verdächtiger Schwarzer, das war noch die Frage.

Die Sonne ging auf, als er Karibik zu seinen Füßen liegen sah und nun wurde ihm anders zumute.

Er stellte den Ochsenwagen ein und rannte durch die Straßen bis zu Gräberts Hotel. Da schief allerdings alles noch, denn es war erst fünf Uhr in der Frühe.

Er stach eine halbe Stunde um das Haus herum, als sich eine Tür öffnete und ein Mädchentopf herauszog. Schließlich war es der kleine Diese Gollmann, nicht zu verdenken, daß sie in der letzten Nacht vor ihrer Hochzeit nicht schlafen konnte.

"Liebe!"

Freudig sprang Fritz auf und nun kam sie vollends heraus. Blümchen sah sie aus. Schon frisch gewaschen und in einem hübschen, hellen Sommerkleid, aus dem ihre zarten, bloßen Arme und der schlante Hals hervorschauten.

Sie rannte die Treppe hinunter, sah sich um, sah den Fritz, stieß zuerst einen Schrei aus und fing dann ganz unbedingt an zu lachen, so daß Fritz nicht wußte, was dieser Embryo zu bedeuten hatte. Als er sie aber umfassen wollte, wich sie zurück und lachte nur noch stärker. Er war gekränkt.

"Aber Diese!"

"Warte einen Augenblick, ich komme gleich wieder."

Hutsch, war sie im Hause und gleich darauf kam sie zurück und hielt ein flaches Ding in der Hand.

"Da, guck erst mal rein."

Es war ein Spiegel und das war ein Gegenstand, den es augenscheinlich in Osramburg nicht gab. Fritz blieb hincr, dann rief er aus: "Donnerwetter!"

Fiete lachte noch immer.

"Es ist wohl besser, wenn du erst einmal zum Friseur gehst, und — in dem Augenblick kann ich dich wirklich nicht als Hochzeit vorführen."

Fritz lachte gutmütig.

"An so etwas hatte ich wirklich keine Zeit zu denken."

über die Eigenart englischen Wesens, englischer Kultur, Wissenschaft und Technik. Der Vorsitzende der NSV, Helmuth Klemm, wußt wie auf den neuerdings eingerichteten Kindergarten hin, der schon jetzt oft besucht wird. Die Kinder, die dort in hellen freundlichen Räumen untergebracht sind, erhalten für wöchentlich 1,50 RM. ein gutes Mittagsmahl und früh und nachmittags Getränk. In nächster Zeit sollen auch wieder Gaststätten für erholungsbedürftige Kinder geworden werden. Schließlich ergriß der Ortsgruppenleiter selbst das Wort, der in Selbstan dem Appell seiner Ortsgruppe teilnahm. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, wieder einmal inmitten seiner Mitarbeiter weilen zu dürfen und fügte seine Worte mit der überzeugenden Gewissheit des reisenden Deutschen Sieges. Mit dem Brüder des Führers und dem Gesang des Dorf-Wesels dieses war der Appell beendet.

Wilschen, 15. April. Die Bandesbühne Sachsen gastierte im Rahmen einer Veranstaltung der NS-Gem. Kraft durch Freude im "Goldenen Engel". Wiederum konnte Ortswart Albert Lorenz eine große Anzahl Besucher begrüßen, unter denen sich als Guest auch der neue Kreisbürgermeister Pg. Lorenz sowie ein Vertreter der Sammelstelle befand. Zur Aufführung gelangte das Schauspiel "Herr Bachhusen liquidiert" des bekannten Bühnenautors Hans Gabisch. Die hier schon bekannte Bühne brachte dieses zeitnahe Stück in meisterlicher Gestaltung.

Schirgiswalde, 15. April. Befragung in der Haustür. Der Anhänger eines Lastzuges geriet hier in einer abschüssigen Kurve in Kontakt mit einer Kugel. Er prallte gegen eine Haustür, die stark beschädigt wurde. Außerdem riss der Wagen einen Hydranten der Wasserleitung um. Der Wasserstrahl ergoss sich über Keller und Stouppe des Grundstückes.

### Aus dem Metzener Hochland

Seeligstadt, 15. April. Film-Abend. Da sich die Veranstaltungen der NS-Gauklubs im Orte nachender Beliebtheit erfreuen, war auch der Film-Abend am 12. April wieder stark besucht. Geboten wurde das ergänzte Lustspiel "Der Maullock". Die vielbeladene Handlung spielt in den Jahren vor dem Weltkrieg. Die verbliebene Geschichte, die der Film schildert, ist gleichzeitig ein außer Querdenkt einer seit drei Jahrzehnten verstrichenen Zeit. — Der interessante Film "Flieger zur See" rundete das Bild des Abends eindrücklich ab.

Brückendorf, 15. April. 95. Geburtstag. Am 15. April vollendet eine geschätzte Brückendorferin, die Pfarrerswitwe Frau Agnes Schulze, ihr 95. Lebensjahr. Die Altersjuiliane ist gesund und körperlich noch frisch und lebendig und nimmt noch regen Anteil an allem Geschehen unserer großen Zeit. Sie spielt sogar mit ihrem Sohn an jedem Abend eine Partie Schach.

### Aus Sachsen

#### Tagung der Sonderbeauftragten der NSD. für die O.J.-Obergebiete

Dresden, 15. April. Gelegentlich der Hallenfußballspielen der Hitler-Jugend in Dresden bei Stadtführer Hartmann Bauerbacher die acht Sonderbeauftragten der Reichsjugendführung bei den O.J.-Obergebieten und im Protektorat zu einer Tagung nach Dresden berufen und besprach mit ihnen alle Fragen des Kriegseinvoiges der O.J., besonders den bevorstehenden Bandenlagen und im Zusammenhang damit die nunmehr zur Durchführung gelangene Jugendblitzkrieg.

Zum Normaldienst betonte Stadtführer Bauerbacher, daß die Sommerarbeit auf dem Gebiet der Leibeserziehung trotz des Krieges in vollem Umfang durchgeführt wird. Dasselbe gilt vom Leistungssport, dessen Sommersaisone unverändert aufrecht erhalten werden, ebenso werden die Lager und Hütten, wenn auch mit Beschränkung auf das eigene Gebiet, unverändert weitergeführt.

Die Sonderbeauftragten der Reichsjugendführung bei den O.J.-Obergebieten sind für diese eingestellt, um während des Krieges für einen reibungslosen Fortgang der O.J.-Arbeit in den Gebieten zu sorgen. Dies war notwendig, weil zahlreiche Gebietsführer zum Dienst in der Wehrmacht einberufen sind

Er machte ein betrübtes Gesicht und sie redete sich auf die Zehen.

"Einen Kuss darfst du mir schon geben, aber vorsichtig, daß mein Bart nicht sticht."

Fritz Stolte verzog sich schon wieder und preßte den Arm um sie.

"Mein Liebel Stein liebes Liebel!"

Sie schmiegte sich an seine Brust und schluchzte auf.

"Wädel, was ist denn?"

"Nicht einmal hast du mir in den drei Wochen geschrieben. Ich habe mich so geängstigt und gefürchtet. Ich dachte schon, du hättest alles vergessen."

"Wie soll der

und eine Einsichtung geschaffen werden müsste, um die Konstanz der Arbeit in den Gebieten zu gewährleisten.

Dresden, 15. April. Kleinstieberie festgenommen. Kleinstieberie wurden in der letzten Zeit wiederholt von Einbrechern entwendet und ihrer Kaninchen bestohlen. In rücksichtloser Weise wuchten die Diebe die Ställe auf. Als Täter konnten jetzt von der Kriminalpolizei zwei Männer festgenommen werden. Ihnen wurden auch gleichartige Einbrüche in Görlitz und Radeberg nachgewiesen.

Radeberg, 15. April. Fünfjähriges Kind tödlich überfahren. Auf der Adolf-Hitler-Straße ereignete sich am Sonnabendmorgen ein tödlicher Unfall, dem der fünfjährige Werner Bergmann zum Opfer fiel. Das Kind rannte neben einem Lastwagen her, wobei es auf Fuß kam und von dem Anhänger des LKW's tödlich überfahren wurde.

Wittenstein-Gallenberg, 15. April. Tödlicher Verkehrsunfall. In einer Kurve in Wittenstein fuhr ein aus Görlitz kommender Radfahrer gegen einen parkenden Chemnitzer Kraftwagen und starb so unglücklich, daß der Tod kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus eintrat.

Nossen, 15. April. tödlicher Sturz. Auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstätte kam ein 38-jähriger Arbeiter aus Niederwürschnitz beim Vorfahren vor einem Lastkraftwagen an der hiesigen Mühlenbrücke zum Sturz und zog sich einen Schädelbruch und Hirnverletzungen zu. In der folgenden Nacht verstarb er im Krankenhaus.

Chemnitz, 15. April. Gefährliches Spielzeug. In einer Gartenanlage im Stadtteil Kurtz spielte ein Schuljunge mit einem Teleshop. Er traf dabei einen anderen Knaben, der am Auge schwer verletzt wurde.

Chemnitz, 15. April. Streichholzgerüchte nicht in Kinderhand. In einem Wohnraum in der Schulenstraße spielten Kinder mit Streichholzern, wodurch in dem Raum befindliche Gegenstände Feuer fingen. Die alarmierte Feuerlöschkompanie konnte das Feuer, das auf die angrenzenden Bauteile übergriffen drohte, auf seinen Herd beschönigen und weitere Gefahren beseitigen.

### Aus dem Sudetengau

Hamburg, 15. April. Tödlich verunglückt. Am Donnerstagabend verunglückte am biegsigen Bahnhof der Rangierer Karl Kögl, vor dem Bahnhof in Schwanenbüttel. Beim Verfahren kam er zu Fall, wobei ihm der rechte Arm im Schultergelenk abgebrochen wurde. Außerdem wurde dem Bedauernswerten die rechte Kopftaste zertrümmert. Er hinterläßt eine Frau und zwei untergeordnete Kinder.

Schlesisch-Ramnitz, 15. April. Zum Hellen abgestürzt. Ein 62-jähriger Schlosser aus Hennersdorf, dessen Haus auf einer Höhe gelegen ist, hatte sich bei seiner Heimfahrt verpaßt.

Recht weit von seinem Unwesen geriet er vom Wege ab und erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

Reichenbach, 15. April. Ein böhmisches Handwerk. Der Hausschreiber des Kapuzinerklosters in Reichenbach sandte vor einigen Tagen an seine Eltern in Karlsbad zwei schwere Kisten und zwei Vasen. In einem Brief teilte er gleichzeitig mit, daß mit dem Offnen der Sendungen gewarnt werden soll, bis er in Reich komme. Nachdem in der letzten Zeit im Kapuzinerkloster und in der Kirche in Reichenbach verschiedene wertvolle Gegenstände abhanden gekommen waren, lenkte sich der Verdaud auf den Hausschreiber. Die Kriminalpolizei nahm den selben Eltern eine Hausdurchsuchung vor, wobei sie auf die Kisten und Vasen stieß. Als man sie öffnete, fand Bettwäsche, Zinngeschirr, vergoldete Vögel aus Silber, wertvolles Metallgeschirr und andere Gegenstände aus der Kirche und dem Kloster zum Vortheil. Der Wert dieser gestohlenen Sachen beträgt über 5000 RM. Der Hausschreiber wurde verhaftet und dem Gericht in Böhmen-Lippe eingeliefert.

### Neues aus aller Welt

- 70 Millionen Schmiedestücke gingen durch seine Hand. In einem Solinger Schmiedewerk trat der Arbeitsamerikaner Müller nach 50jähriger Tätigkeit in den Ruhestand. In der Abschiedsstunde würdigte der Betriebsführer die Verdienste des Jubilar, wobei er errechnete, daß nicht weniger als 70 Millionen Schmiedestücke oder Ähnliches in den fünf Jahrzehnten durch die Hand des Jubilaris gegangen seien.

- Die Bahnhofstraße Belgrad-Budapest durch Bergrettung verschütten. Auf der Strecke Belgrad-Krausz-Budapest hat sich in der Nähe von Sremski Karlovci (Syrmiens-Stadt) ein ganzer Bergabhang in Bewegung gesetzt und die Eisenbahngesellschaft verschüttet. Dadurch war am Sonntag der Verkehr auf der Strecke mehrere Stunden lang unterbrochen. Sofort eingeleitete Räumungsarbeiten haben ein weiteres Abrutschen des Geländes verhindert und ermöglicht, daß der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

- Schwere Naturkatastrophen in der Türkei — Überschwemmungen und Erdbeben. In den letzten Tagen ist die Türkei erneut von schweren Naturkatastrophen heimgesucht worden. Der Erdbeben ist über seine Ufer getreten und hat die ostanatolische Stadt Elafis überschwemmt. In der Bevölkerung ist Panik ausgebrochen. In mehreren Stadtteilen sind die Häuser von der rasanten Strömung des Flusses überflutet worden. Eine Anzahl von Häusern ist eingekippt, andere wurden schwer beschädigt. Der Sachschaden ist sehr groß; es sind auch Menschenleben zu beklagen, doch liegen darüber noch keine Zahlen vor. Auch in der Gegend der Stadt Smyrna haben sich wieder schwere Überschwemmungen ereignet, die ebenfalls großen Schaden anrichteten. Zu gleicher Zeit werden aus verschiedenen Städten Anatoliens fortgesetzte stärkere Erdbeben gemeldet, u. a. aus Sivas und Samos.

Der bereitstehend und glatt zum Thronstuhl einschob. Damit war selberseits nichts das Ballon verschossen.

Als die besten der deutschen Mannschaft muß man den trotz eben überstandener Verlegung in großer Form spielenden Hahnemann nennen, der sich mit dem oft zu ungelenken Gehör glänzend verstand, weiter Janes und Röhl.

Die Jugendliga eine Einheit. Mit neun Spielern des Belgrader SC, dazu zwei von Bradanist Zagreb (Slater und Weiss), sollte die jugoslawische Vertretung eine Einheit dar, wie man sie bei Nationalmannschaften nur selten findet. Sie wirkt auch ihr Spiel geschlossen, es war mannschaftlich sehr fest zusammengefügt.

### SV Waldhof gegen Wiener Wien unentschieden 0 : 0

Man mußte das das Los entscheiden. In 260 Minuten Spielzeit haben der SV Waldhof Mannheim und Wiener Wien im Vorflugkampf um den Tschammer-Pokal seine Entscheidung herbeiführen können. Auch das zweite Wiederholungsspiel der beiden Mannschaften endete in München nach zweimaliger Verlängerung unentschieden, 0 : 0. Bayerns Vorschauspieler Schaefer nahm daraufhin die Rolung vor. Dabei stand dem SV Waldhof das Blüd zur Seite, denn er ist der Gegner des FC Nürnberg im Endspiel am 28. April im Berliner Olympiastadion. Der von 25.000 Zuschauern in München besuchte dritte Kampf der beiden Mannschaften hatte nicht den erwarteten hohen Leistungskontakt.

### Fußball in der Oberlausitz

#### 08 Bischofswerda — Bauhauer Sportklub in Bautzen 3 : 3 (1 : 1)

Die Spiele um die Kreismeisterschaften, die gestern in der Oberlausitz begannen, verliefen spannend. Die interessanten Partien brachten auch Überraschungen. Zwei der starken Mannschaften, 08 Bischofswerda und der Bauhauer Sportklub, spielten auf der Bautzener Müllerwiese vor 7000 Zuschauern gegeneinander und trennen sich nach fairem Wettkampf 3 : 3 (1 : 1). Am großen anfang war dies ein gerechtes Resultat, obgleich die Ober zeitweise mehr vom Spiel hatten. Das zeigt auch das Endverhältnis, das 13 : 7 für Bischofswerda lautete. Erfreulich war der Einlauf eines jeden Spielers auf beiden Seiten. Es war jedenfalls das bisher beste Spiel der Ober seit der Winterpause. Spielverlaufsaufführung: Bereits in der 5. Minute ging 08 im Anschluß an eine von Hofmann schön geschaffene Ecke durch Weißmanns, der den Ball einförderte, in Führung. 08 hatte bald darauf hintermannd zwei Chancen, die nicht ausgenutzt wurden. Danach brachen die Bautzener durch, Hartmann konnte aber gerade noch retten. Weder waren die Bautzener vor Tor, wußten aber darüber. Metzsch nahm den Ball mit der Hand auf, da er geglaubt hatte, der Schiedsrichter hätte geschissen. Der verängstigte Elfmeter wurde von Dürlich angeschossen. Es drückte nun feierlich und schwul zwei bremsige Gefahren vor Bautzens Tor. In der 36. Minute führte eine Ecke durch Unglaub zum 1 : 1-Ausgleich. Bis zur Halbzeit blieb es bei diesem Stand.

Nach der Pause ging Bautzen mit einem Vorsprung, das der Bautzener Grund unheilbar blitzeinfach einschöpfte, mit 2 : 1 in Führung. Das Tor fiel in der 8. Minute. Aber schon in der 8. Minute gleich Schmidt nach einem Doppelpass zum 2 : 2 aus, nachdem Paul im Tor vorher noch knapp retten konnte. In der 16. Minute kam Bautzen zur Führung, indem der Mittelfeldspieler Jenke nach einem Mittelfeldbindnis eines 08-Spielers den Ball aufnahm und einförderte. Nun drückte 08 hart, und die Bautzener, die auf Sicherheit spielen, wurden ganz in ihre Hälfte zurückgedrängt. Am laufenden Band schoss 08 innerhalb 12 Minuten etwa 7 Toren. Jünger bringt der Ausgleich in der Luft, aber vernünftig. Mit Geschick und Glück wurde Paul mehrmals ab. In der 35. Minute war Schmidt durch, er hätte unfehlbar eingeschossen, doch da wurde er gelegt. Den Elfmeter schoss der Verteidiger Hoffmann unbeholfen in die untere Ecke. Nun stand es 3 : 3, so blieb es trotz gegenseitiger Anstrengungen bis zum Schlus des momentreichen Spiels.

Wie sonst erwähnt, setzte sich jeder nach seinem können ein. Herbstzubehör ist jedoch Hörens, der nach so langer Pause zum erstenmal wieder spielt und erfolgreich ein großes Pausenspiel leistete. Durch die durchgehende Verteidigung Hoffmann-Reichardt war nur schwer durchzudringen, besonders Hoffmann war kaum zu überwinden. Bei den Bautzenern war die Hintermannschaft auch der beste Mannschaftsteil.

Die Spielgemeinschaft Kamenz wehrte sich tapfer gegen Bautzen und unterlag nur knapp mit 1 : 2 (0 : 1). Der Siegessieger fiel erst kurz vor Schluss. SG Großröhrsdorf besiegt den SC Reutlingen mit 5 : 1. Sportlust Bautzen wartete mit einem Bombentreffer von 12 : 0 über die SG Oderwitz auf. Sportlust Neugersdorf belegte in einem Freundschaftsspiel die AG Turngemeinde Cottbus mit 11 : 2 (5 : 2).

### Dresdner SC wieder sächsischer Fußballmeister

Am Sonntag trugen der Dresdner SC und der SC Planitz im Dresdner Stadion das entscheidende Spiel um die sächsische Fußball-Meisterschaft aus. Vor 20.000 Zuschauern kam der DSC zu einem voll auf verdienten 3 : 0 (2 : 0)-Sieg und verteidigte damit seinen Titel erfolgreich. Im Kampf um die Deutsche Fußball-Meisterschaft treffen die Dresdner nunmehr in Gruppe II auf die Meister von Witte, Nordmark und Riedelstädt, 1. SV Jena, Hamburger SV, oder Einsiedel Hamburg und Danziger SC 96 oder BVB Oldenbrück.

Dresdner SC — SC Planitz 3 : 0 (2 : 0). Außerdem sich beide Mannschaften eine Woche vorher in Planitz 3 : 3 getrennt hatten, dieses Spiel also die Entscheidung bringen mag, stand der Zuschauererfolg von vorbereitung fest. Er steht sich auch ein, denn 25.000 Zuschauer haben das Strafgericht schon lange nicht mehr gesiegen. Der Sieg fiel an die klar besseren Dresdner, denn die Westfalen fanden sich während des ganzen Spiels nicht zusammen und entzündeten durch ihre Mannschaftsleistung. Die Dresdner pfeilten, solange sie zum Ziel noch kämpften, aber dann verstanden das Spiel auch bei ihnen, so daß Höhepunkte in dem ganzen Kampf verhältnismäßig selten waren. Die Dresden traten mit Kreß; Kreiß, Hempel; Böhme, Dzur, Behan; Schaefer, Schön, König, Hoffmann, Köppig an, während die Planitzer Hoffmann, Riedel, Steimler; Bier, Schubert, Dietel; Breitenstein, Seltmann, Bier, Wielgol. Dritter blieb es trotz gegenseitiger Anstrengungen.

Die Planitzer erwähnt, setzte sich jeder nach seinem können ein. Herbstzubehör ist jedoch Hörens, der nach so langer Pause zum erstenmal wieder spielt und erfolgreich ein großes Pausenspiel leistete. Durch die durchgehende Verteidigung Hoffmann-Reichardt war nur schwer durchzudringen, besonders Hoffmann war kaum zu überwinden. Bei den Bautzenern war die Hintermannschaft auch der beste Mannschaftsteil.

Die Spielgemeinschaft Kamenz wehrte sich tapfer gegen Bautzen und unterlag nur knapp mit 1 : 2 (0 : 1). Der Siegessieger fiel erst kurz vor Schluss. SG Großröhrsdorf besiegt den SC Reutlingen mit 5 : 1. Sportlust Bautzen wartete mit einem Bombentreffer von 12 : 0 über die SG Oderwitz auf. Sportlust Neugersdorf belegte in einem Freundschaftsspiel die AG Turngemeinde Cottbus mit 11 : 2 (5 : 2).

### Konkordia Plauen steigt ab

Das letzte Punktspiel und Freundschaftsspiele in der Herrschaffo. Um Sonntag wurde in der sächsischen Fußball-Breitklassen das letzte Punktspiel ausgetragen. Turz 99 Delitzsch und BVB Leipzig trennen sich unentschieden 3 : 3 (1 : 1), und der eine Punkt, den Turz eroberte, genügte gerade, um sich auf dem vorliegenden Platz der Staffel I zu behaupten. Konkordia Plauen ist nun, wie bald Witz Dresden in der anderen Staffel, der Leidtragende und muß absteigen. Die Plauener haben zwar das gleiche Überhauptnis, wie Turz 99 Leipzig, aber das weit schlechtere Überhauptnis.

**Sachsen's Turner ausgeschieden**

Zum Zwischenrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft im Turnen der Vereinsmannschaften trat Sachsen am Sonntag in Frankfurt a. M. an. Nach dem Sieg in der Vorrannde kamen die Sachsen diesmal über den letzten Platz nicht hinzu und mußten damit ausscheiden. Sieger blieb eindeutig überzeugend Württemberg mit 890 Punkten vor Südwürttemberg mit 878 Punkten. Diese beiden Mannschaften bestreiten zusammen mit den Siegern von Bützowburg am 26. April den Schlusskampf in Magdeburg.

Den 3. Platz belegte die Witte-Mannschaft mit 714,9 Punkten, die damit ebenfalls auf der Strecke blieb. Sachsen erreichte 860,1 Punkte.

**März Württemberg aus dem Fußballrager. Die 8. Vorrunde der Spiele um den Tschammerpokal wird am 21. April statt. Die Sieger der 8. Vorrunde bestreiten am 5. Mai zusammen mit den dann erstmal eingetragenen Mannschaften der Bezirksliga die 1. Zwischenrunde.**

Die ersten Entscheidungsspiele der Sieger der Bezirksligaklassen stehen am 2. Mai das Vorspiel bei Wacker und am 16. Mai das Rückspiel in Weizensee ausgetragen. Die Bezirksligasegler der TSV Delitzsch, Wacker und TuS am 2. Mai das Rückspiel in Weizensee und am 16. Mai das Vorspiel in Weizensee ausgetragen.

## Turnen, Spiel und Sport

### Gesunde, starke und gläubige Jugend

#### Höhepunkt und Abschluß der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend

##### Siegerehrung durch Stabschef Lauterbacher

Bei einer Schlussabendfeier im Dresdner Städt. Saarhof fanden am Sonntagabend die 2. Hallenkampfspiele der Hitlerjugend nach fünfjähriger Dauer ihren Abschluß und Abschluß. Ein ausgedehntes Rahmenprogramm mit Sportübungen und allen Vorführten, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjugend wieder und legte Zeugnis ab von dem herausragenden Stand der Betreuung unserer Jugend. Niemand im Kriegs-

Zeitalter hat soviel wie die Hitlerjugend geleistet. Am Ende der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend, die in 63. und 64. Städten gezeigt werden, ließ noch einmal das Bild der Wehrkampfjug

# Stadt und Land

Gemeinnützige Blätter für Land- und Haustwirtschaft, Vieh, Geflügel-, Dienst- und Geschäftswelt  
Beilage zum Sachischen Erzähler, Dresdner Verleger, Zogelkost

Stationärbuch und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H., Dresden. — Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird geistlich verfolgt (Gesetz vom 10. Juni 1901).

## Scholle, Hof und Haus

Der Nutzen der Süßlupine (SGL.) als Nutz- und Futterpflanze. Der leichte Boden läßt sie leicht stecken. Die alte Bauernregel: mehr Butter — mehr Vieh — mehr Mist — mehr Körner, konnte auf ihr nicht verwirklicht werden. Die Süßlupine ist bevorzugt geeignet, hierin Wandel zu geschehen, denn sie wird von allen Viech grün, eingefüllt, als Heu oder als Körnerfrucht gern aufgenommen. Die Sandbodenwirte sollten also nicht mit der Einführung dieser wertvollen Futterpflanze zögern. Mit ihrer Hilfe kann noch und nach der ganzen Weitzeit gehoben werden! Wo man z. B. Kartoffeln im Wechsel mit Roggen baut, sollte man zum mindesten damit anfangen, die Süßlupine als Soppefrucht nach Roggen einzuführen. Noch im Juli gelingt, gibt sie höhere und besser futternde Grünfuttererträge als Spiegel oder Senf und sorgt trotzdem ihren Standort nicht aus wie diese. Die folgenden Kartoffeln ziehen Nutzen aus den Bürzelresten und mit der üblichen Zubringung von Stalldung geben sie höhere Erträge und glattere Knollen. Auf Grund dieser Erfahrung wird man bald bereit sein, von der Zweifelderbau-Kartoffeln-Roggen zur Dreifelderwirtschaft Kartoffeln-Roggen-Kupinen als Hauptfrucht überzugehen. Nicht man zu den Kupinen haftet oder Sommerroggen, sondern man zu jährlichem Futtergetreide oder auch Brotsfrucht. Dr. E.

Die Blumenbette erheben im April Anspruch auf Pflege. Stielmutterchen, Vergissmeinnicht und Tausendblätter müssen wir pflanzen, sie geben eine blühende Einfärbung; Stauden werden geteilt und neu gepflanzt, Gladiolen ausgelegt; der Rosen ist zu säubern, Buchbaumzweigungen zu schneiden. Decken und andere Gehölze brauchen bei trocknem Wetter Wasser. Säen und Pflanzen überall, aber das Pflegen ist ebenso wichtig. Schöpf.

**Örindrude der Rauinen.** Besonders in der kalten Jahreszeit wurde häufig bei Rauinen Örindrude beobachtet, wobei es sich um einen Befall der Ohrmuscheln mit Räudemilben handelte. Es kommt hierbei zu hochgradigen Entzündungsgeißeln mit blutigen Ausflagerungen von Borsten und Krusten am Ohrinneren. Die gefundene Tiere sind von den frakten zu trennen, Stall und Stallgerätschaften sind sorgfältig zu reinigen und zu desinfizieren. Bei den erkrankten Tieren sind zunächst unter Verwendung von Olivenöl, Öl oder örtlichen Mitteln die Krusten und Borsten zu lösen, und im Anschluß hieran können milbenabtötende Mittel Anwendung finden. Vt.

**Dannschäule und Kahlenlose Eier** werden beschädigt bei Entzündungen des Eileiters, Stoffwechselstörungen und Kastarmut, bei ungünstigem Auslauf, Vergiftungen usw. Außerdem werden Eier beobachtet, in denen sich Fremdkörper und zum Teil auch Parasiten befinden. Von Fremdkörpern, welche man hauptsächlich beim Eierschlüpfen mit dem Finger in den Eileiter hineinschiebt, sind nachgewiesen worden unter anderem Federn, Kottelschalen, Haare, Holzfäden, Nadeln, Eisenstangen, Kastenboden, Wollfäden und in einem Faile sogar ein Fingerhut. Parasiten bringen im allgemeinen vom Eileiter aus in das Ei ein, und zwar vor der Schalenbildung. Vt.

## Zwischenfruchtbau durch Unterarten

Auch in Gegenden mit späteren Ernten, also höheren Lagen mit kalten Böden, wie wir sie z. B. in Mitteldeutschland in fast ganz Thüringen haben, ist ein Sommerzwischenfruchtbau möglich durch Unterarten von hauptsächlich fleischigen Futterpflanzen. Art und Menge der Unterarten richtet sich nach den Boden- und Witterungsverhältnissen.

Leichter Sandboden wird nur eine reine Serradelleinsaat (40 bis 50 kg/ha) lohnen. Je stärker die Lehmbelimzung wird, desto mehr wird ein Zutat von Schwedentees angebracht sein, z. B. in Form von 20 kg Serradelle und 4 kg Schwedentees oder 12 kg Serradelle und 7 kg Schwedentees je Hektar. Je besser die Böden sind, je geringer kann der Serradelleanteil sein und desto stärker der Anteil von Ries, um erstere schlechlich ganz wegzulassen und nur Kleemischungen einzuführen. Der Vorsprung dieser Gemenge liegt in der größeren Ertragssicherheit, da die einzelnen Arten sich den wechselnden Boden- und Klimaverhältnissen anzupassen verstehen. Deshalb ist es wichtig, bei der

## Arbeitswirtschaft auch im Garten

Dah man auch bei der Gartenarbeit nach arbeitswirtschaftlich richtigem Grundbegriff verfahren und sich dadurch viele Arbeit ersparen oder wenigstens vereinfachen kann, ist leider noch in den ländlichen Haushalten viel zu wenig bekannt. Und doch gibt es hier eine Menge Möglichkeiten, die noch dazu fast alle den Vorzug haben, ohne Wehrhaftes und große Neuanstrengungen durchführbar zu sein; und gerade in diesem Jahr wird es besonders darauf ankommen, mit der Gartenarbeit so schnell wie möglich fertig zu werden, ohne daß dabei die Intensität der Belebung leidet. Wir wollen einige dieser Vorschläge hier kurz besprechen. Da ist zunächst der Gartenplan. Nur wenn man sich vorher genau überlegt hat, wie der Garten zur Bestellung aufgeteilt werden soll, wohin die einzelnen Früchte gelegt und gepflanzt werden sollen, kann schon die Vorbereitung des Gartens reibungslos und hintereinander erfolgen. Die Bestellung des Gartens nach einem bestimmten Fruchtsfolgeplan sollte deshalb genau so Selbstverständlichkeit sein wie die des Alters. Das Düngen und Graben, das Rästen und die Kunstdüngergaben lassen sich viel ordnungsgemäßter und für die zusammenhängenden Quartiere viel rascher anordnen und dann auch erledigen, ohne daß eine Rücksicht dabei steht, wenn man einen Plan vor sich hat, den man am besten natürlich in den Wintermonaten schon als Zeichnung festlegte. Wo es mit der Fruchtsfolge vereinbar ist, wird man dabei gleich die Beete, deren Früchte viel Wasser brauchen (Kartoffeln),

werden zur Arbeitsvereinfachung breitwürfig gelegt, also nicht in Reihen. Dadurch wird auch Raum gespart.

Beim Säen, zu dem man bei feinkörnigen Samen immer eine Lüse zu Hilfe nimmt, werden frühe und eins Späteren Gemüses gleichzeitig gelegt, also besonders Spinat, Möhren, Apfelsinen, Erbsen usw. Das hat den großen Vorteil, daß man den Weg in den Garten zur Säarbeit nur einmal zu machen hat, umstant den Beeten, und durch die verschiedene Reihe der Gemüsearten ist die Ernte mit ihrer Arbeit ohne weiteres über längere Zeit verteilt und damit erleichtert, wodurch auch wieder die Erntearbeit vereinfacht wird. Das gleiche geschieht mit allen zu pflanzenden Gemüsen. Daß man niemals ohne ein geschickt gearbeitetes Pfangholz Pfangen sieht, sollte Selbstverständlichkeit sein. (An diesem Pfangholz kommt es besonders auf die Windstellung des Grases an [siehe Abb. 1]). Die Gießkanne zum Anliegen der Pflanzen und zu allen späteren Gießarbeiten sollten oval, nicht aber runde Form haben. Sie tragen sich dann weitaus besser. Zum Herantragen des Wassers ist ein Tragholz bekannt; nicht überall bekannt ist aber die neue Form solchen Tragholzes, bestehend aus einem ovalen Reifen aus Holz, der mit Gurten übergehängt wird (Abb. 2). Diese Gurte drücken weniger auf den Schultern. Gießende Menschen können, zwischen den Beeten gehend, in jeder Hand eine Gießkanne haltend, gleich zwei Beete

des Profs. Dr. Kraus des Gartn. Abteilungsbüro des Sachsenstaatlichen Oberbaudirektoriums



Abb. 1. Pflanzkasten und Pfangholz

in die Nähe des Brunnens bzw. der Kumpel legen. Daß das Beet mit den Rückensträubern recht nahe ans Haus gerückt wird, ist auch selbstverständlich.

Nach der Vorbereitung des Gartens kommt die Bestellung. Die Beete werden nicht mehr abgetrennt und die Reihen einzeln gezogen oder gar „geschnürt“, sondern mit dem Reihenleger gleich zu mehreren markiert. Der Raum zwischen zwei Schlupfreihen wird als Weg durchgetreten. Gemüse, die man sofort abträgt, wie Spinat, Möhren, in denen also das Unkraut sich nicht übermäßig entwickeln

auf einmal begleichen. Um groben und geringen macht man sich oft viel zu viel Arbeit mit dem Gleichen. Wenn nach einem flüchtigen Augengang die Gartenerde oberflächlich geplattet, d. h. geplatzt und das in Abständen von einigen Zügen so nach weiterer Witterung wiederholt wird, hält sich so viel Feuchtigkeit im Boden, daß man recht lange Zeit auf das Gleichen verzichten kann. Durch dies ständige Dörfeln, das mit geeigneter Habe ja nur kurze Minuten in Anspruch nimmt, wird auch das Überhandnehmen des Unkrautes vermieden, und damit die so gefürchtete, weil so zeitreibende Jätearbeit. Bei ausreichendem,

rechteckigem Hafden der Beete (mit der Zug- oder besser noch mit Doppelhabe [Abb. 3])

braucht außer in den Reihen selbst (wie bei Möhren, Apfelsinen usw.), überhaupt nicht mehr gesetzt zu werden. — Auch zur weiteren Be-

handlung der verschiedenen Pflanzen, die hochgezogen werden müssen, gibt es manche Ver-

einfachung. Tomaten läßt man an herunter-

hängenden Windräder, die zu niedrigen an quer-

gepflanzten aufgehängt werden, sich selbst hoch-

ziehen. Bei-

wunden Rö-

tinghoff S. noris-

Die

O. S. I. macht n-

erbeute.

Stoc-

nechmitt-

der schu-

haben L. nomi-

menne

Deut-

Norweg-

Ber-

gen fortg-

28.-3

Öste-

schen We-

batterien

Wuehr

Stärkt

Ver-

gesetztes

15. April

lich hier-

stärkt deuts-

chen

„D

Ber-

eine Unt-

fanerie,

die deut-

tischen S-

timmt e

Es sei ja

doch nur

sei es

der Schu-

wohner

1

Den-

lung, Vo-

schlagskräf-

Wendebü-

gen, Bild-

Augen g

in einer

Es f

angebräu-

förmern

Von

Politiker

Lande

Landes

Landes